Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von ½8 Uhr morgens bis ½7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litas, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 136 | Memel, Dienstag, den 13. Juni 1933 | 85. Jahrgang

Scharfe Gesetze gegen ausländische Arbeitnehmer

Ausländer können ausgewiesen und verbannt werden — Der Gouverneur entscheidet über die Beschäftigung von Ausländern bei memelländischen Behörden — Zurückziehung der Arbeitsgenehmigung für Beamte, deren Tätigkeit mit den Staatsinteressen nicht in Einklang gebracht werden kann

ss. **Kaunas, 12. Juni**

In der letzten Nummer des „Staatsanzeigers" sind zwei wichtige Gesetze über den Aufenthalt und die Beschäftigung von Ausländern in Litauen veröffentlicht.

Als Ausländer im Sinne des Gesetzes gilt eine Person nichtlitauischer Staatsangehörigkeit; es werden also zu den Ausländern auch die Staatenlosen gezählt. Die Bestimmungen über die Einreise der Ausländer nach Litauen enthalten grundsätzlich nichts Neues.

Zum Aufenthalt in Litauen muß der Ausländer eine besondere Genehmigung erhalten. Diese wird nicht länger als bis zu einem Jahr erteilt; und zwar vom Innenminister und seinen un[illegible]eordneten Organen und im Memelgebiet vo[illegible] Gouverneur. Der Ausländer, der in Litauen irgendeinen Beruf ausüben oder angestellt werden will, muß wiederum eine besondere Arbeitsgenehmigung erhalten, die von dem Innenminister und im Memelgebiet vom Gouverneur erteilt wird. Die Arbeitsgenehmigung wird ebenfalls nicht länger als auf ein Jahr gegeben.

Auf Grund einer Verfügung des Innenministers und im Memelgebiet des Gouverneurs kann ein Ausländer aus Litauen ausgewiesen werden. Ein Ausländer kann ferner aus einem Teil des Landes nach dem anderen verbannt werden.

Ein Ausländer, der die Bestimmungen des Gesetzes über die Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung nicht einhält, wird von dem Innenminister bzw. von dem Memeler Gouverneur auf administrativem Wege mit einer Geldstrafe bis zu 1000 Lit oder auf Gefängnis bis zu zwei Monaten bestraft; er kann ferner aus Litauen ausgewiesen werden. Der Ausländer, der die Ausführungsbestimmungen zu diesen Gesetzen nicht einhält, wird mit einer Geldstrafe bis zu 100 Lit oder mit Arrest bis zu sieben Tagen bestraft. Die gleiche Strafe erhält der Ausländer, der die Ausführungsbestimmungen zu den Gesetzen des Memelgebiets nicht einhält. Die Ausländer, die einen diplomatischen bzw. einen amtlichen Paß haben, können sich in Litauen auf Grund der von dem Außenminister gemeinsam mit dem Innenminister festgesetzten Ordnung aufhalten.

Gleichzeitig wurde ein Gesetz über die Anstellung der Ausländer in den amtlichen Anstalten sowie in den Selbstverwaltungen erlassen. Ausländer können als Beamte in den öffentlichen und in den Anstalten der Selbstverwaltung nur mit Genehmigung des Innenministers und im Memelgebiet nur mit Genehmigung des Gouverneurs aufgenommen werden.

Diejenigen Ausländer, die bereits vor Veröffentlichung dieses Gesetzes in entsprechendem Dienst standen, können nur sechs Monate nach Veröffentlichung dieses Gesetzes im Dienst behalten werden. Nach Ablauf dieser Frist müssen auch sie vom Innenminister bzw. vom Gouverneur eine Arbeitsgenehmigung erhalten. Diese wird nur dann erteilt, wenn der betreffende Beamte aus wichtigen Gründen durch einen litauischen Staatsangehörigen nicht ersetzt werden kann.

Die Arbeitsgenehmigung, die dem Ausländer für die Anstellung in einer öffentlichen oder in einer Anstalt der Selbstverwaltung erteilt wurde, muß zurückgezogen werden, wenn der Innenminister und im Memelgebiet der Gouverneur befindet, daß seine weitere Tätigkeit als Beamter mit den Staatsinteressen nicht in Einklang gebracht werden kann. In diesem Falle muß der Ausländer im Laufe eines Monats nach der erfolgten Kündigung entlassen werden.

Zu diesen Gesetzen sind bereits Ausführungsbestimmungen erlassen worden. Als Gebühr für den Aufenthalt müssen von einem Ausländer entrichtet werden für einen Monat fünf Lit, für drei Monate fünfzehn Lit, für sechs Monate dreißig Lit, für ein Jahr sechzig Lit. Die lettländischen Staatsangehörigen zahlen nur zwanzig Lit im Jahr oder für einen Monat fünf Lit. **Für die Arbeitsgenehmigung müssen fünf Lit jährlich entrichtet werden.** Von der Bezahlung können befreit werden diejenigen Ausländer, die in Litauen wohltätige Arbeit leisten, die nach Litauen zu Studienzwecken gekommen sind, die von der Regierung eingeladen wurden, sowie Journalisten, Schriftsteller, Mittellose und die Angestellten der Gesandtschaften und der Konsulate und deren Angehörige. Nach den Ausführungsbestimmungen zu diesen Gesetzen werden die Aufenthalts- und die Arbeitsgenehmigungen in Großlitauen vom Innenminister und im Memelgebiet ausschließlich vom Gouverneur erteilt. Auch die Gebühren für diese Genehmigungen werden im Memegebiet an das memelländische Gouvernement gezahlt.

Vor dem Erlaß weiterer wichtiger Gesetze

ss. **Kaunas, 12. Juni. Wie hier zuverlässig verlautet, werden demnächst nach dem Erlaß der Gesetze über den Aufenthalt und die Beschäftigung der Ausländer weitere Gesetze von erheblicher Wichtigkeit erlassen werden, so bereits demnächst die Gesetze zum Schutze des Staates und über das Pressewesen in Litauen. Das erstgenannte Gesetz soll den geltenden Kriegszustand ersetzen. Ferner ist der baldige Erlaß des Gesetzes über die Neuordnung der Gerichtsverfassung und der Advokatur in Litauen in Aussicht genommen worden. In dem Gerichtsverfassungsgesetz soll auch die Frage geregelt werden, die mit der Zuständigkeit der großlitauischen und der memelländischen Gerichte im Zusammenhang stehe. Ein Gesetz über die Regelung der Beamtengehälter soll bestimmen, daß die sogenannten persönlichen Zulagen für die höheren Beamten nicht mehr als ein Drittel des Grundgehaltes betragen dürfen.**

Weitere Ausdehnung des Lizenzsystems

ss. **Kaunas, 12. Juni.** Wie das Sonntagsblatt „Diena" zu berichten weiß, wird in den maßgebenden wirtschaftlichen Kreisen die Frage der Erweiterung des Lizenzsystems auf weitere Warengruppen behandelt. Das Blatt hebt besonders hervor, daß sich dadurch die englisch-litauischen Handelsbeziehungen reger gestalten werden.

Litauisch-polnischer Gefangenenaustausch?

ss. **Kaunas, 12. Juni.** Durch die Vermittelung des Internationalen Roten Kreuzes werden demnächst zwischen Polen und Litauen Verhandlungen über die gegenseitige Auslieferung der politischen Häftlinge stattfinden. Wie hier verlautet, sind die Polen bereit, auch über die Auslieferung der kriminellen Verbrecher zu verhandeln. Bekanntlich konnten zahlreiche Personen, die in Litauen schwere Konflikte mit dem Strafgesetzbuch hatten, unbehelligt die Flucht nach Polen ergreifen.

---

ss. **Kaunas, 12. Juni.** Der bisherige amerikanische Gesandte für die Baltischen Staaten, Herr Skinner, ist zum Botschafter für die Türkei ernannt worden. Wer sein Nachfolger werden wird, ist noch nicht bekannt.

Sturmzeichen in Oesterreich

Bombenanschlag auf Rintelen — Landesrat Steidle angeschossen — Dollfuß will einschneidende Gegenmaßnahmen verhängen

wtb. **Graz, 12. Juni. Sonnabend abend um ¾11 Uhr explodierten am Nordeingang der Ortschaft Kirchdorf zwei Sprengkörper. Unmittelbar nach der Explosion passierte Landeshauptmann Dr. Rintelen auf der Fahrt nach Graz mit seinem Auto die Explosionsstelle. Aus verschiedenen Umständen wird geschlossen, daß der Anschlag mit der Fahrt des Landeshauptmanns im Zusammenhang stehe.**

Am Unterarm verletzt . . .

wtb. **Innsbruck, 12. Juni.** Als Landesrat Dr. Steidle gestern im Auto in seine Wohnung zurückkehren wollte, wurde er aus einem Auto heraus angeschossen und am Unterarm verletzt. In den späten Abendstunden traten die Landesregierung, die höchsten Polizeifunktionäre, die Gendarmerie, die Hilfspolizei und die „Heimwehren" zu einer Besprechung zusammen.

Sprengstoffanschlag auf ein Juweliergeschäft in Wien

wtb. **Wien, 12. Juni. Auf das Geschäft des Juweliers Norbert Futterweit in der Meidlinger Hauptstraße wurde heute vormittag ein Sprengkörper-Anschlag verübt. Durch die Explosion wurde der Juwelier getötet; vier Personen erlitten Verletzungen, zum Teil schwere.**

Ein herrenloses Auto an der Grenze aufgefunden

wtb. **Wien, 12. Juni**

Wie die amtliche Nachrichtenstelle aus Innsbruck meldet, ist auf der Staatsstraße Innsbruck—Mittenwald zwischen Seefeld und dem österreichischen Grenzort Scharnitz auf österreichischem Gebiet kurz vor Scharnitz ein herrenloses Auto aufgefunden worden. Es entspricht der Beschreibung des Wagens, der zu dem Anschlag auf Dr. Steidle benutzt wurde. Ein Versuch, die verschwundenen Insassen aufzufinden, blieb vergeblich.

Wie der „Morgen" zu berichten weiß, ist aus der Umgebung des anläßlich der Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz in London weilenden Bundeskanzlers Dr. Dollfuß in einem Ferngespräch mitgeteilt worden, **daß wegen der letzten Terrorakte mit einschneidenden Maßregeln zu rechnen sei, über die bereits in den nächsten Stunden Näheres bekanntgegeben würde.**

Das Wiener Braune Haus besetzt

wtb. **Wien, 12. Juni. Nach einer privaten Meldung aus Innsbruck wurde das Innsbrucker Braune Haus besetzt. Sämtliche Anwesenden wurden verhaftet.**

*

wtb. **Wien, 11. Juni.** Die Bundesregierung hat die Verbreitung der in München erscheinenden Zeitung „Völkischer Beobachter" (Süddeutsche Ausgabe" auf die Dauer eines Jahres verboten.

Um endlich die Lausanner Anleihe zu erhalten . . .

gnb. **Berlin, 12. Juni.** Die Weltwirtschaftskonferenz versammelt sich, wie allgemein zugegeben wird, in einer politisch wenig günstigen Atmosphäre. Am Tage ihres Zusammentrittes sind nicht nur die meisten politischen und wirtschaftlichen Probleme noch völlig ungelöst, deren Regelung als Voraussetzung für den Erfolg der Konferenz betrachtet würde, sondern es haben sich auch

neue bedenkliche Verwicklungen ergeben.

Im Augenblick stehen die österreichischen Dinge im Vordergrund des europäischen Interesses. Die Politik des Systems Dollfuß hat in Oesterreich eine Lage geschaffen, die immer mehr in einen unversöhnlichen Kampf zweier Richtungen auszuarten droht. Die Anschläge in Innsbruck und Graz, deren Motive und Hintergründe bisher nicht bekannt sind, sind zweifellos Symptome der zunehmenden Verschärfung der Gegensätze, und es ist zu befürchten, daß sie, noch ehe die Täter überführt sind, einen Vorwand zu neuen Ausnahmemaßregeln geben werden, die zu allem anderen als zur Entspannung beitragen können.

Die planmäßige Ausschaltung einer großen Bewegung vom politischen Leben und ihre hartnäckige Bekämpfung mit allen Mitteln der inneren und **leider auch der äußeren Politik hat schon lange auf-**

Prag und sudetendeutscher Nationalsozialismus

Das politische Verfolgungssystem in Tschechoslowakien nimmt immer schärfere und willkürlichere Formen an

wtb. **Prag, 12. Juni**

Die Sudetendeutsche Nationalsozialistische Partei veranstaltete in Komotau einen Parteitag, auf dem der Führer der Partei, Abgeordneter Jung, das politische Referat erstattete. Er betonte, daß die Nationalsozialisten in der Tschechoslowakei nie auf eine Irredenta hingearbeitet hätten und verwahrte sich mit aller Entschiedenheit dagegen, daß die Partei ohne jeden Beweis als staatsfeindlich behandelt werde. Die Sudetendeutsche Nationalsozialistische Partei sei bereit, sofort mit allen deutschen Oppositionsparteien des Parlamentes eine Einheitsfront zu bilden.

Der Abgeordnete Knirsch verlas eine einstimmig angenommene Entschließung, in der es u. a. heißt: **„Das politische Verfolgungssystem in der tschechoslowakischen Republik nimmt immer schärfere und willkürlichere Formen an. Hunderte von Volksgenossen wurden in den letzten Tagen verhaftet, und es vergeht kein Tag, an dem nicht in irgendeinem Ort Haussuchungen und neue Verhaftungen erfolgen.** Es war das Bestreben der deutschen Nationalsozialisten seit Gründung der tschechoslowakischen Republik, einen Weg der Verhandlungen mit dem tschechischen Volke zu finden. Die verantwortlichen Faktoren der Regierung haben es aber konsequent abgelehnt, diesen Weg zu beschreiten, und haben im Gegenteil den Staat auf dem Grundsatz des einseitigen tschechischen Nationalstaates aufgebaut. Die N. S. D. A. P. reicht jeder deutschen Partei die Hand, die für die sudetendeutsche Gleichberechtigung den Kampf im Rahmen dieses Staates mit legalen Mitteln zu führen bereit ist. Deshalb begrüßt sie lebhaft die Ansätze zur Bildung einer nationalen Front des Sudetendeutschtums mit dem Ziele der Gleichberechtigung."

gehört, eine innerösterreichische Angelegenheit zu sein. Der österreichische Bundeskanzler und seine Mitarbeiter haben es verstanden, überall die Kräfte wieder auf den Plan zu rufen, die Oesterreich seiner deutschen Mission entfremden und zu einem Vorposten anderer Interessen machen wollen.

Man hat den Eindruck, daß Oesterreich, um endlich die in Lausanne vereinbarte Anleihe zu erhalten, in dieser Richtung immer neue Zugeständnisse machen muß,

und daß auch die angekündigte Einführung des Milizsystems weniger auf die Abrüstungskonferenz als auf den Existenzkampf der Regierung Dollfuß zurückzuführen ist, die sich damit überdies mitten in der Krise der Abrüstungskonferenz sichtbar von der deutschen Politik distanziert. Die Nervosität, die in Oesterreich zu herrschen scheint, muß für Deutschland ein Anlaß sein, mit um so größerer Ruhe die Entwicklung der Ereignisse zu verfolgen.

Londoner Erklärung Dollfuß zum deutsch-österreischen Verhältnis

wtb. **London**, 12. Juni. Bundeskanzler Dr. Dollfuß erklärte nach seiner Ankunft in London einem Vertreter des „Reuter"-Büros u. a.: „Oesterreich ist seit 400 Jahren ein europäisches Zivilisationszentrum für die östlichen Völker. Aber es ist auch durch das Schicksal mit der großen deutschen Nation verbunden. Dieser historischen Bindung bewußt, der Oesterreich auch voll Rechnung trägt, erhebt es Anspruch auf wirtschaftliches und politisches Eigenleben als Zivilisationszentrum und Vorposten Mitteleuropas. **Wir Oesterreicher glauben nicht, daß die deutsche Frage nur gelöst werden kann durch Ausdehnung Deutschlands auf ein verhältnismäßig kleines Gebiet, das Oesterreich gehört.** Wir haben das Bestreben, mit allen unseren Nachbarn im besten Einvernehmen zu bleiben, weil wir wissen, daß das der einzige Weg ist, der Oesterreich politisch, wirtschaftlich und kulturell eine Zukunft sichert. Wir bedauern die verschiedenen Zwischenfälle, die sich kürzlich mit Deutschland ereignet haben."

„Jetzige politische Wehrformationen überflüssig"

Wien, 12. Juni.

In einer parteiamtlichen Mitteilung wird eine Rede des Vizekanzlers Winkler ausgegeben, in der er sich darüber äußert, **daß die Verhandlungen über die Einführung des Milizsystems in Oesterreich günstig stehen und daß mit einer Zustimmung des Völkerbundes gerechnet werden könne.**

Der Vizekanzler erklärte aber auch, daß für den Fall, daß das Milizsystem verwirklicht werden würde, **die jetzigen politischen Wehrformationen durchaus überflüssig sein würden und daß man ernstlich daran gehen könnte, diese Formationen überhaupt abzubauen.** Er gab der Hoffnung Ausdruck daß es gelingen werde, bis zu dem Zeitpunkt der Einführung der österreichischen Milizen die militärähnlichen Formationen überhaupt zu beseitigen.

Er glaubt, daß schon im nächsten Jahre, also 1934, die Zustimmung des Völkerbundes zur Gründung des Wehrsystems in Oesterreich vorhanden sein werde, so daß bereits dann, also im Jahre 1934, die ersten Gestellungen für die Miliz erfolgen würden. Der aktive Dienst in der Miliz sei für sechs Monate geplant. Es sollen zum Dienst alle Tauglichen vom 21. Lebensjahr an nach und nach herangezogen werden. Den Offiziersdienst würden auch in der Miliz Berufsoffiziere versehen.

92740 Doppelzentner — 14¾ Millionen Mark!

Dr. B. **Berlin**, 11. Juni. Die Reichsregierung hat bekanntlich auf den Boykott deutscher Waren durch Lettland mit der Verhängung der Einfuhrsperre für Butter die einzig richtige Antwort erteilt. Sehr bald wird Lettland die empfindlichen Folgen dieser Abwehrmaßnahme spüren. Deutschland ist oder vielmehr war bisher der Hauptabnehmer für die lettische Butter. Von der Butterausfuhr aller östlichen Randstaaten stand die aus Lettland nach Deutschland noch 1932 mit 37,5 v. H. an erster Stelle. 92740 Doppelzentner im Werte von 14 795 000 Mark wurden aus diesem Agrarstaat importiert, der damit mehr als 13 % der deutschen Gesamteinfuhr deckte. Die Rückwirkung auf die Landwirtschaft Lettlands wird besonders dadurch verschärft, daß es bei der gegenwärtigen Lage auf dem Butterweltmarkt keine Aussichten hat, andere Abnehmer zu gewinnen. Den Kampf um das deutsche Absatzgebiet führte Lettland bisher mit Finnland, Estland und Litauen in den schärfsten Formen. Eine Verknappung des deutschen Buttermarktes ist von der Einfuhrsperre nicht zu befürchten, da die übrigen Oststaaten den stark gesunkenen Einfuhrbedarf reichlich decken können.

Furchtbares Flugzeugunglück auf der Chicagoer Weltausstellung

wtb. **Chicago, 12. Juni. Ein schweres Flugzeugunglück hat hier zehn Menschenleben gefordert. Ein Amphibien-Flugzeug hatte acht Besucher der Weltausstellung zu einem Rundflug mitgenommen. Während des Fluges löste sich plötzlich eine der Tragflächen, das Flugzeug stürzte ab und verbrannte. Die beiden Piloten und die acht Passagiere fanden den Tod.**

37 Grad Celsius im Schatten

Newyork, 11. Juni. In den letzten Tagen wurde in Newyork mit 37 Grad Celsius im Schatten gemessen, die höchste Tagestemperatur, die seit dem 21. Juli 1930 hier vorgekommen ist. In Newark (New Jersey) war es sogar noch wärmer. Die Hitze hat allein in Newyork fünf Menschen das Leben gekostet.

wtb. **Hamburg**, 12. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat sich heute früh 6 Uhr mitteleuropäischer Zeit nach Ueberfliegen der Kanarischen Inseln der afrikanischen Westküste genähert.

London im Zeichen der Wirtschaftskonferenz

London, 12. Juni. Am gestrigen Sonntag sind in allen Kirchen in der Londoner City Gebete gesprochen und der Segen Gottes auf die Weltwirtschaftskonferenz herabgefleht worden. 66 Länder sind auf der Konferenz vertreten.

Nach den bisherigen Vorbereitungen werden an der Eröffnungsitzung am Montag **168 Ländervertreter, 144 Sachverständige und Sekretäre, 152 Mitglieder des diplomatischen Korps und 242 Journalisten teilnehmen.** Neben der Haupthalle sind zwei große und sieben kleinere Ausschußräume eingerichtet worden. Zwischen dem Konferenzgebäude und den Hotels, in denen die verschiedenen Abordnungen wohnen, sind besondere Fernsprechleitungen gelegt worden.

Als Kuriosum verdient verzeichnet zu werden, daß der nicht gerade rühmlich bekannte ehemalige Oberbürgermeister von Newyork, Jimmy Walker, in Begleitung seiner jungen Frau in London eingetroffen ist, um als Berichterstatter — angeblich für 300 amerikanische Zeitungen — an der Weltwirtschaftskonferenz teilzunehmen.

„Deutschland will mit jedem anderen Lande zusammenarbeiten"

wtb. **London**, 12. Juni. Freiherr v. Neurath äußerte bei seiner Ankunft in London am Sonntag nachmittag einem Vertreter des „Reuter"-Büros gegenüber u. a.: **„Die finanzielle und wirtschaftliche Lage in Deutschland ist sehr schwierig, und es ist für das deutsche Volk und die ganze Welt nützlich, daß die Konferenz ein gutes Ergebnis hat. Deutschland ist willens, mit einem jeden anderen Lande zusammenzuarbeiten, um dieses Ziel zu erreichen."**

*

wtb. **London**, 12. Juni. Anläßlich des gestrigen Eintreffens des Führers der deutschen Delegation, Freiherr v. Neurath, in London schreibt „Daily Mirror": Dieser fähige und aufrichtige Diplomat, der sich in London und auf dem Kontinent viele Freunde erworben hat, genießt die Achtung der europäischen Staatsmänner. Freiherr v. Neurath hat stets hervorgehoben, daß die Probleme der Welt nur durch Zusammenarbeit der Nationen zu lösen sind. Leute, die ihn kennen, sind davon überzeugt, daß er alles tun wird, was in seiner Macht steht, um der Konferenz zum Erfolg zu verhelfen.

Londoner Blätterstimmen zur Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz

wtb. **London**, 12. Juni.

Die Londoner Morgenpresse steht völlig im Zeichen der größten jemals abgehaltenen internationalen Konferenz, die heute nachmittag vom König feierlich eröffnet werden wird. Die Blätter bekunden hinsichtlich der Aussichten der Konferenz eher Hoffnung als Zuversicht. Bezeichnend für die allgemeine Stimmung ist der Leitartikel der „Times", in dem es heißt:

„Die Zollschranken können nicht abgebaut werden, ohne daß Amerika dabei die Führung übernimmt und mithilft. Aber der Präsident der Vereinigten Staaten hat es nicht gewagt, um Verhandlungsvollmacht zu ersuchen, und das Schicksal des Präsidenten Wilson nach dem Versailler Frieden sollte als warnendes Beispiel für das dienen, worauf man gefaßt sein muß. Trotzdem gibt es einen Faktor, der Grund zu maßvollem Optimismus bietet. Jeder der in London versammelten Staatsmänner muß ernüchtert sein durch die Erwägung, welche Folgen ein Fehlschlag für sein eigenes Land und für die Menschheit haben würde. Wenn die Konferenz nicht einen leidlich maßvollen Erfolg erzielt, dann sind viel schlimmere Zeiten zu erwarten, als wenn sie niemals zusammengerufen worden wäre."

wtb. **Stockholm**, 12. Juni. Der schwedische Reichstag hat in seiner gestrigen Sitzung einer Regierungsvorlage zugestimmt, die die Regierung ermächtigt, das Tragen politischer Uniformen zu verbieten.

Das einzige Mittel, den Krieg zu vermeiden

wtb. **Paris**, 12. Juni. Léon Blum hielt Sonnabend in Narbonne über die Lage innerhalb der Sozialistischen Partei eine Rede und behandelte dabei auch die Stellungnahme der Sozialisten zum Problem der Revision der Friedensverträge. Er führte u. a. aus: „Man behauptet, daß eine unvorsichtige, verfrühte Revision der Friedensverträge den Krieg bedeute. Das ist richtig. Aber der gewaltsam verlängerte territoriale status quo bedeutet gleichfalls den Krieg. Unsere Nationalisten, die auf ihre Art Pazifisten sind, rühmen sich, daß sie den status quo und gleichzeitig den Frieden aufrechterhalten. Sie dürften damit aber keinen Erfolg haben." Das einzige Mittel, den Krieg zu vermeiden, sei nach Léon Blums Ansicht die Vorbereitung friedlicher von der internationalen öffentlichen Meinung und den internationalen Institutionen zugestandener Revisionen. Da aber eine derartige Einstellung nicht in einem Europa möglich sei, das rüste, seien die Probleme der Vertragsrevision und der Abrüstung in dieser wie in manch anderer Hinsicht unlösbar miteinander verknüpft.

Das Wichtigste

Berlin, 12. Juni.

In der letzten Ausgabe der „Kölnischen Zeitung" erklärt der Pariser Berichterstatter des Blattes zum Thema „Frankreich und der Vierer-Pakt" etwa folgendes:

„Das Wichtigste, was man aus dem Vierer-Pakt als unmittelbare Folgerung herauslesen möchte, ist die französisch-italienische Entspannung, die von manchen Seiten dahin gedeutet wird, daß Italien von der Seite Deutschlands losgelöst werden müsse. Eine Folge nach dieser Richtung hin ist tatsächlich zu verzeichnen: Der Professor Eydoux von der Ecole Polytechnique, der seinerzeit wegen Späherei zu längerer Freiheitsstrafe in Italien verurteilt worden war, ist vom italienischen König begnadigt worden. Das ist eine Geste. Aber schon wird die Frage aufgeworfen, was bei der unmittelbaren Vereinigung der französisch-italienischen Gegensätze wohl herauskommen könne. Bei der amerikanisch-englisch-französischen Besprechung wurde versucht, in der Frage der Flottengleichheit etwas von Daladier zu erlangen. In der hiesigen Presse wird erklärt, daß das nicht gelungen sei. Daladier habe erklärt, daß seiner Ansicht nach die Erörterung dieser Frage, die mit dem durch Japan bedrohten Londoner Flottenabkommen zusammenhängt, verfrüht sei. In der Presse wird die Mahnung ausgesprochen, man möge abwarten, wie Italien seine besonderen Forderungen vorzutragen gedenke. Tatsächlich könnte bei der Vereinigung auch der französisch-italienischen Gegensätze Frankreich übrigens fast nur als der gebende und Italien nur als der nehmende Teil auftreten."

„Vor allem Wehrsport und Arbeitslager"

wtb. **Naumburg**, 12. Juni. Vizekanzler v. Papen sprach am Sonntag in Naumburg a. d. Saale bei dem Führertreffen der „Stahlhelm"-Studenten über die Aufgabe der studentischen Jugend im Geiste der Generation von Langemark. Wenn die akademische Jugend, so führte der Vizekanzler aus, in Volk und Staat hineinwachsen wolle, so müsse sie sich an den großen Aufgaben der Zeit beteiligen: vor allem an Wehrsport und Arbeitslager. Das Volksarbeitsgebiet des jungen Akademikers sei aber ein geistiges. Die nächsten Jahre stellten mit dem Werke der sozialen und staatlichen Erneuerung ungeheure Anforderungen an die geistige Schöpferkraft des deutschen Volkes. Sich dafür vorzubereiten sei die Hauptpflicht der deutschen Generation.

Jeder deutsche Junge kann es sein . . .

wtb. **Berlin**, 12. Juni. Im Grunewaldstadion marschierten am Sonntag 50000 Hitler-Jungen und -Mädchen aus Berlin und Brandenburg auf. Sie führten — zum Teil bei strömendem Regen — sportliche Wettkämpfe durch. Reichsminister Dr. Goebbels hielt eine Ansprache, in der er sagte, das heutige Deutschland sei das Werk der deutschen Jugend. Junge Männer müßten das Geschick und die Führung in die Hand nehmen. Jedem der deutschen Jungen sei der Weg freigemacht zu der höchsten Stelle des Staates. Der Erfolg aber müsse durch Fleiß, Zucht, Ordnung und Hingabe erworben werden.

Reichskolonialbund bildet sich

cnb. **Frankfurt a. M.**, 12. Juni. Die in der kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Verbände veranstalteten unter dem Vorsitz von Gouverneur a. D. Dr. Schnee ihre Mitgliederversammlung. Es wurde einstimmig die Errichtung eines Reichskolonialbundes beschlossen, dem alle bisher der kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft zugehörigen kolonialen und kolonialinteressierten Verbände angehören. Präsident des Reichskolonialbundes ist der jeweilige Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, der seine stellvertretenden Präsidenten ernennt. Neben Gouverneur Dr. Schnee werden in Zukunft Reichsstatthalter Ritter v. Epp und Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg das Präsidium des Reichskolonialbundes bilden.

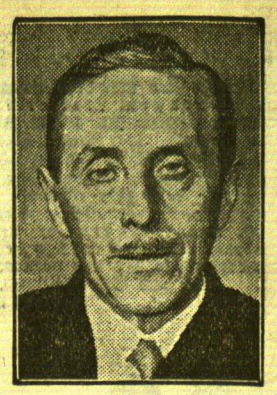
Botschafter Dodd für Berlin

wtb. **Washington**, 11. Juni

Präsident Roosevelt hat nach langem Suchen der Reichsregierung den bedeutenden amerikanischen Gelehrten und Kenner deutscher Verhältnisse William Eduard Dodd als Berliner Botschafter vorgeschlagen und seine Ernennung soeben dem Bundessenat zur Bestätigung vorgelegt.

William Eduard Dodd ist 1869 in Nord-Carolina geboren, hat in Leipzig unter Lamprecht studiert und dort im Jahre 1900 promoviert. Seit 1908 wirkt er als Professor für amerikanische Geschichte an der Universität Chicago. Dodd spielt eine führende Rolle im engeren Kreis der Demokratischen Partei und gilt als erfahrener Staatsmann. Er spricht gut deutsch und ist bekannt für sein stets korrektes und sachliches Urteil in allen außenpolitischen Fragen. Unter den von Roosevelt bisher ernannten Diplomaten gilt er als der hervorragendste.

Seine Berufung bedeutet nach hiesiger Auffassung als ein Zeichen ehrlicher Freundschaft Roosevelts für Deutschland und als Beweis seines ernsten Bemühens, nach Berlin einen Mann zu senden, der für Deutschland sympathisches Verständnis hat und dessen Urteil in Washington bei Regierung und Kongreß von wichtigem Einfluß sein dürfte.



Präsident D. Kapler scheidet aus seinem Amt

Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes und Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates der Altpreußischen Union, D. Kapler, ist jetzt aus seinem Amt ausgeschieden.

Handelsnachrichten

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	10. 6. G.	10. 6. B.	9. 6. G.	9. 6. B.
Kaunas 100 Litas	42,46	42,54	42,46	42,54
Buenos-Aires 1 Peso	0,898	0,902	0,893	0,897
Kanada	3,147	3,153	3,157	3,163
Japan 1 Yen	0,884	0,886	0,884	0,886
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,675	14,715	14,695	14,735
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,038	2,042	2,038	2,042
London 1 Pfd. St.	14,295	14,335	14,315	14,355
Newyork 1 Dollar	3,467	3,473	3,506	3,514
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,229	0,231	0,239	0,241
Uruguay	1,598	1,602	1,648	1,652
Amsterdam 100 Guld.	170,33	170,67	170,53	170,87
Athen 100 Drachmen	2,458	2,462	2,448	2,452
Brüssel 100 Belga-500 F	58,99	59,11	59,04	59,16
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,67	83,00	82,72	82,88
Helsingfors 100 fin. M.	6,324	6,336	6,334	6,346
Italien 100 Lire	22,04	22,08	22,04	22,08
Jugoslawien 100 Din.	5,195	5,205	5,195	5,205
Kopenhagen 100 Kron.	63,84	63,96	63,89	64,01
Lissabon 100 Escudo	13,02	13,04	13,04	13,06
Oslo 100 Kron.	72,18	72,32	72,13	72,27
Paris 100 Fr.	16,62	16,66	16,62	16,66
Prag 100 Kr.	12,64	12,66	12,23	12,37
Reykiavik 100 isl. Kron.	64,44	64,56	64,44	64,56
Schweiz 100 Fr.	81,57	81,73	81,77	81,93
Sofia 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	36,16	36,24	36,21	36,29
Stockholm 100 Kron.	73,68	73,82	73,68	73,82
Talinn 100 estn. Kron.	110,39	110,61	110,39	110,61
Wien 100 Schill.	46,95	47,05	46,95	47,05
Riga	73,18	73,32	73,18	73,32
Bukarest	2,488	2,492	2,488	2,492

Berliner Ostdevisen am 10. Juni. (Tel.) Warschau 47,40 Geld, 47,60 Brief, Kattowitz 47,60 Geld, 47,60 Brief, Posen 47,60 Geld, 47,60 Brief. Noten: Kaunas 42,22 Geld, 42,38 Brief, Zloty große 47,25 Geld, 47,65 Brief.

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 10. Juni mit 84,37 M. (am Vortage 91,50) notiert.

Königsberger Produktenbericht

* **Königsberg**, 10. Juni

Die heutigen Zufuhren betrugen 3 inländische Waggons Weizen. Amtlich: Weizen unter Durchschnitt 700 Gramm 18,20 Mark, Roggen, Gerste und Hafer ohne Handel. Tendenz: sehr still. Außerbörslich: Weizen 19—19,40, Roggen 15,80—15,90, Gerste 16 bis 16,20, Hafer 15—15,50 Mark. Tendenz: Weizen flau, sonst stetig.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 13. Juni

Schwache östliche Winde, meist bewölkt, gewitterhaft, noch warm.

Uebersicht der Witterung vom Montag, 12. Juni

In der allgemeinen Ostströmung über Mitteleuropa ist im Verlaufe des gestrigen Tages rasch eine Störung von Polen nach Westdeutschland gezogen und hat bei uns vielfach gewitterhafte Niederschläge ausgelöst. Da über Osteuropa immer noch kleine Randstörungen vorhanden sind, hält der warme, aber veränderliche Witterungscharakter zunächst noch an.

Temperaturen in Memel am 12. Juni

6 Uhr: + 20,7, 8 Uhr: + 24,6, 10 Uhr: + 28,2

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
399	11	Svenske SD. (Andersen)	Aalborg	Zement	Ed. Krause
400		Egon SD. (Schmidt)	Danzig	Stückgut	R. Meyhoefer
401		Lerche SD. (Glenewinkel)	Riga	leer	R. Meyhoefer
402		Liva SD. (Antmanis	Leith	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
403	12	Sven SD. (Sven Fex)		Stückgut	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
390	9	Borgholm SD. (Idfeldt)	Zoppot	leer	Maage
91		Kersten Miles SD. (Wienecke)	Dömsjö	leer	Ed. Krause
392		Allenstein SD. (Bücking)	Lübeck	Abbrände	Kohlen-Import
393		Gustav MS. (Olsson)	Slite	leer	Ed. Krause
394		Gerhard SD. (Bleeg	Hamburg	Stückgut	R. Meyhoefer
395	10	Cosmopolit MS. (Baas)	Zwolle	Schnittholz	Svyturys
396		Douro SD. (Hansen)	Kopenhagen	Sperrplatt. Pferde Stückgut	Ed. Krause

Pegelstand: 0,32 — Wind: NO. 2 — Strom aus — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kakies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich

Memeler Dampfboot

Dienstag, den 13. Juni 1933

Beilage Nr. 136

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Memel, 12. Juni

Neuwahl zur Landwirtschaftskammer

Am Montag, dem 24. Juli

Die Wahlzeit der am 21. Juli 1930 gewählten Mitglieder zur Landwirtschaftskammer des Memelgebiets ist abgelaufen. Das Direktorium hat den Termin für die Neuwahl auf Montag, den 24. Juli, festgesetzt. Zu Bezirkswahlvorstehern sind für den Wahlbezirk Memel-Land der Landratsamtsverweser v. Schulze in Memel, für den Wahlbezirk Heydekrug der kommissarische Landrat Baldschus in Heydekrug, für den Wahlbezirk Pogegen Landrat v. Schlenther in Pogegen und für den Wahlbezirk Memel-Stadt Oberbürgermeister Dr. Brindlinger in Memel ernannt worden.

Die Nachweisungen der Wahlberechtigten müssen bis zum 26. Juni bei den einzelnen Wahlvorstehern eingereicht werden. Vom 3. bis zum 10. Juli liegen die Wählerlisten aus. Am 10. Juli ist letzter Tag zur Anbringung von Einsprüchen gegen die Wählerlisten. Am 11. Juli müssen die Wählerlisten geschlossen vom Wahlvorsteher bescheinigt werden. Bis zum 17. Juli läuft die Berufungsfrist beim Direktorium des Memelgebiets gegen die Entscheidung des Wahlkommissars auf Einsprüche gegen die Wählerlisten. Bis zum 3. Juli sind Wahlvorschläge mit der erforderlichen Bescheinigung des Wahlvorstehers beim Wahlkommissar einzureichen. Am 10. Juli ist der letzte Tag für die Verbindung mehrerer Wahlvorschläge durch schriftliche Erklärung beim Wahlkommissar. Der 12. Juli ist der letzte Tag für die Zurücknahme eingereichter Wahlvorschläge durch schriftliche Erklärung beim Wahlkommissar. Vom 14. Juli ab liegen die durch den Wahlausschuß zugelassenen Wahlvorschläge in den Geschäftszimmern der einzelnen Wahlvorsteher und in dem Geschäftszimmer des Wahlausschusses aus.

Die Wahlordnung für die Landwirtschaftskammer ist im „Amtsblatt" vom 10. Juni veröffentlicht.

Der Jahrmarkt

Wie alljährlich eine Woche nach Pfingsten, so hat auch in diesem Jahr der Jahrmarkt am gestrigen Sonntag seinen Anfang genommen. Infolge Einreiseverbots für ausländische Schausteller ist der Jahrmarkt diesmal nicht so besetzt wie in den letzten Jahren. Von fünfzehn Schaustellern, die eine Einreisegenehmigung nachgesucht hatten, haben nur sechs die Genehmigung zur Einreise erhalten, und diese auch nur in beschränktem Maße insofern, als sie nicht ihr ganzes Personal mitbringen durften. Die Angaben, die wir in der Vorschau zum Jahrmarkt machten, wonach alle Gesuche ausländischer Schausteller berücksichtigt worden wären, beruhen auf falschen Informationen, die uns gemacht wurden. Trotzdem war der Verkehr auf dem Jahrmarkt am gestrigen Sonntag nachmittag und besonders am Abend recht lebhaft; denn in dem Jahrmarktstreiben mit seinen Buden, den unvermeidlichen Luftballons und Pfefferkuchen verschiedenster Art, liegt ein eigener Reiz, der besonders die Jugend gefangen nimmt.

Irgendwelche besonderen „Attraktionen" und „Sensationen" werden diesmal nicht geboten. Neu sind nur der sogenannte „Todesglobus", ein aus gelochtem Blech gefertigte, mehrere Meter hohe Kugel, in der Motorradfahrer verschiedene Künste zeigen, und eine Tierschau. Den größten Teil des Marktplatzes nehmen die verschiedensten Arten von Karussells und das nie fehlende Russische Rad sowie die bekannten Glücksräder und die Buden mit Pfefferkuchen, Süßigkeiten und Wirtschaftssachen ein.

Der traditionelle Bauernmarkt, der am Montag und Sonnabend jeder Jahrmarktswoche stattfindet, war heute von der Landbevölkerung nur schwach besucht. Dagegen war das Angebot an Erzeugnissen, die in den Wintermonaten im ländlichen Haushalt hergestellt werden, groß. Die Preise waren entsprechend den wirtschaftlichen Verhältnissen stark zurückgegangen. Gegerbte Felle kosteten, je nach Größe und Qualität, 6—12 Lit je Stück; für Faltenröcke, wie sie auf dem Lande noch recht viel getragen werden, wurden 12—15 Lit verlangt. Bunte Fingerhandschuhe waren für 3—4 Lit, dicke wollene Socken für 6 Lit je Paar zu haben. Derber Handtuchstoff wurde für 1,20—1,40 Lit je Meter angeboten, weiße ungesponnene Wolle kostete 1,20 Lit und gesponnene strickfertige Wolle 6—8 Lit je Pfund. Bunte hausgewebte Tisch- und Bettdecken waren verhältnismäßig reichlich für 18—25 Lit je Stück zu haben. Die Kauflust war besonders bei Handschuhen, Handtuchstoffen und Fellen rege.

*** Vieh- und Pferdemärkte.** Am Mittwoch, dem 14. Juni, findet in Memel ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Die Auftriebszeit ist für Klauenvieh auf dem Friedrichsmarkt von 6.30 bis 8.30 Uhr vormittags und für Pferde auf dem städtischen Gelände an der Grabenstraße (früher Hannemannscher Platz) von 8.30 bis 10 Uhr. Außerhalb dieser Zeit darf ein Auftrieb nicht stattfinden; auch ist außerhalb der Marktplätze der Handel verboten.

*** Die Zelluloseladungen nach Nordamerika.** Nachdem bereits Dampfer „Leonore" und das Motorschiff „Mälaren" vor kurzem größere Zellulosepartien von Memel direkt nach nordamerikanischen Plätzen geladen hatten, wurde am letzten Sonnabend das etwa 4500 Tonnen große schwedische Motorschiff „Korsholm" der Svenska Amerika—Mexiko—Linie wiederum mit einer Teilladung von 1300 Tonnen Zellulose nach dem nordamerikanischen Hafen Montreal expediert. Die für verschiedene an den großen Seen liegenden Häfen bestimmte Ladung wird in Montreal umgeschlagen. Motorschiff „Korsholm" ging zur Vervollständigung der Ladung von Memel weiter nach Helsingfors und Stockholm in See.

*** Unfall auf einem Dampfer.** Heute vormittag, kurz nach 10 Uhr, wurde das Sanitätsauto nach einer Holzfirma auf Schmelz gerufen. Hier war der Arbeiter Johann Schingolies beim Beladen eines Dampfers verunglückt. Schingolies wurde mit schweren Verletzungen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

*** Von der Treppe gestürzt.** Gestern abend besuchte die Hausangestellte Erna Raudies, Fleischhänkenstraße Nr. 3 wohnhaft, eine Freundin in der Friedrich-Wilhelm-Straße. Beim Verlassen der Wohnung stürzte die Raudies die Treppe herunter. Das Mädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

*** Beim Aufspringen in den fahrenden Zug verletzt.** Als am Sonntag abend der von Memel kommende Zug Försterei verließ, wollte ein gewisser B. aus Kretinga in den fahrenden Zug springen. Dabei stürzte B. so unglücklich, daß er schwere Verletzungen am Kopf erlitt. Der Verunglückte wurde mit dem Autobus von Försterei nach Memel zu einem Arzt gebracht.

*** Wieder ein Kind in die Dange gefallen.** Sonntag vormittag spielten zwei Kinder des Arbeiters T. aus Janischken an der Dange in der Nähe der Eisenbahnbrücke. Dabei fiel der etwa 8 Jahre alte Knabe des T. ins Wasser. Es gelang ihm jedoch, eine Leine, mit der ein Kahn festgebunden war, zu ergreifen und sich solange im Wasser zu halten, bis auf die Hilferufe der Kinder Personen hinzukamen und den Jungen aus dem Wasser zogen.

*** Diebstähle — Eigentümer von Sachen gesucht.** Am Sonnabend wurde eine Bodenkammer des Hauses Luisenstraße Nr. 3 gewaltsam geöffnet. Der Dieb hat das hier befindliche Gepäck durchwühlt und aus einem Koffer 8 RM. und 1,30 Lit entwendet. — Am gleichen Tage, etwa um 9,30 Uhr, ist ein Herrenfahrrad, Marke „Göricke", ohne Markenschild, vor dem Gebäude der Landesversicherungsanstalt Memel gestohlen worden. — Am Freitag wurde aus einer Wohnung des Hauses Hospitalstraße Nr. 15 ein Portemonnaie mit 15 Lit Inhalt und einigen Quittungen entwendet. Es handelt sich um ein braunes Lederportemonnaie mit drei Fächern. — Am 9. Juni will ein Arbeiter aus Kretinga auf dem Wege von Kretinga nach Memel in der Nähe des Gasthauses Amaliental auf der Chaussee ein Flacheisen gefunden haben. Es handelt sich um ein 6 Meter langes, 5 Zentimeter breites und 1,3 Zentimeter starkes Flacheisen. Dieses befindet sich auf dem IV. Polizei-Kommissariat in Memel, Polangenstraße Nr. 3, und kann hier von dem Eigentümer in Augenschein und in Empfang genommen werden. Sachdienliche Angaben zu den Diebstählen erbittet die Kriminalpolizei.

Standesamt der Stadt Memel

vom 12. Juni 1933

Aufgeboten: Hilfsschullehrer Karl Heinrich Gottlieb Lunau mit Selma Charlotte Frieda Zimmermann, ohne Beruf, beide von hier.

Eheschließungen: Arbeiter Martin Jokomeit mit Arbeiterin Marinke Szardenings, Schneider Aleksandras Bagdonas mit Anna Urbschas, ohne Beruf, Arbeiter Janis Krumeit mit Arbeiterin Anna Mauris, sämtliche von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Vladilovas Budreckis, dem Arbeiter Karl Walter Butzlaff, dem Arbeiter Michel Ulpinnis von hier. Eine Tochter: dem Tischler David Mauritz von hier.

Gestorben: Tischlermeister Albert Eugen Jakschies, 72 Jahre alt, von hier.

Heydekrug, 12. Juni

Warnung vor einer Betrügerin

Am 10. Mai erschien bei einem Bürger in Heydekrug eine weibliche anscheinend aus Großlitauen stammende Person und bat um Almosen unter dem Vorwand, daß sie abgebrannt sei; sie legte auch eine diesbezügliche gefälschte Bescheinigung, angeblich vom Direktorium des Memelgebiets, am 13. April 1933 ausgestellt, vor. Da die Bescheinigung als gefälscht erkannt wurde, flüchtete die Person unter Zurücklassung des Dokumentes. Die Bescheinigung ist in litauischer Sprache ausgestellt, lautet auf Elze Fridmaniene, hat einen mit einem gewöhnlichen Typendruckapparat angefertigten Kopfstempel „L. R. Klaipedos Krašto Direktorija 1933 M. Balandžio M. 13 D. Nr. 106 M. Klaipeda" und trägt die Unterschrift: „Direktorijos Pirmininkas K. Krauze."

Die Betrügerin hat angegeben, seit einigen Jahren verheiratet und in Laugallen, Kreis Memel, wohnhaft zu sein. Diese Angaben treffen nicht zu. Die Betrügerin ist etwa 23 Jahre alt, ungefähr 1,70 Meter groß, und hat ein rotes, frisches Gesicht; bekleidet war sie mit dunklem Kleid und Kopftuch. Personen, die durch die Betrügerin geschädigt sind oder die nähere Angaben über die Schwindlerin machen können, werden gebeten, sich bei der nächsten Polizeistation schriftlich oder mündlich zu melden.

Grundstücksverkäufe im Landkreise Memel

Im Monat Mai haben die nachstehenden Grundstücksverkäufe im Landkreise Memel stattgefunden: Das Grundstück Grabsten Bd. I Bl. 8 in der Größe von 18,31,03 Hektar, bebaut, von Besitzer Gustav Gregor II und Ehefrau aus Grabsten an Besitzersohn Erich Bethke aus Stoneiten für den Preis von 8000 Lit. Das Grundstück Wowerischken Bd. II Bl. 40 in der Größe von 0,75,00 Hektar, unbebaut, von Besitzer Wilhelm Laß und Ehefrau aus Lankuppen an Justizoberwachtmeister Walter Podien und Ehefrau aus Prökuls für den Preis von 1300 Lit. Das Grundstück Sakuten Bd. VI Bl. 140 in der Größe von 3,31,92 Hektar, bebaut, von Besitzer Johann Hoffmann und Ehefrau an Briefträger Wilhelm Klimkeit und Ehefrau, sämtliche aus Peter-Sakuten, für den Preis von 7525 Lit. Die Grundstücke Launen Bd. I Bl. 4, Bd. I Bl. 17, Bd. II Bl. 59 und Birßeningken Bd. II Bl. 46 in der Gesamtgröße von 24,93,39 Hektar von Besitzer Wilhelm Konrad und Ehefrau an Besitzertochter Anna Konrad, sämtliche aus Launen, für den Preis von 10 000 Lit und Uebernahme eines Altenteils im Jahreswerte von 600 Lit. Die Grundstücke Wallehnen Bl. 20 und 29 von Pächter Adam Pallawitz aus Grabsten an Frau Susanna Kupschus, geb. Lautkaite, aus Petraschen für den Preis von 3705 Lit und Uebernahme eines Ausgedinges. Die Grundstücke Nimmersatt Bl. 4 und 45 sowie Ußaneiten Bl. 13 von Gutsbesitzer Erich Willert aus Nimmersatt an Besitzer Martin Kögst aus Memel, Ferdinandstraße 8, für den Preis von 12 000 Lit und Uebernahme eingetragener Erbgelder von 18 000 Lit. Die Grundstücke Kairinn Bl. 5 und Schäferei Bl. 85 in der Gesamtgröße von 80,24,51 Hektar von Landwirt Wilhelm Schwandt an Besitzer Johann Tendies und Ehefrau, Besitzer Michel Skrandies und Ehefrau und Kaufmann Bodo Paul, sämtliche aus Kairinn, zu je einem Drittel für den Preis von 3200 Lit, Uebernahme eingetragener Erbgelder und eines Restkaufgeldes. Die Grundstücke Drawöhnen Bl. 5, Bl. 39, Bl. 59, Bl. 67, Bl. 103 und Bl. 277 in der Gesamtgröße von 18,29,26 Hektar von Besitzer Martin Schakies und Ehefrau an Landwirt Martin Schakies, sämtliche aus Drawöhnen. Der Wert der Grundstücke beträgt 10 950 Lit. Trennstück von dem Grundstück Dittauen Bl. 6 in der Größe von 2,37,71 Hektar von Besitzer Michel Balansky und Ehefrau an Besitzer Martin Bendiks, sämtliche aus Dittauen, für den Preis von 3500 Lit. Die Grundstücke Stoneiten Nr. 3 und Nr. 20 in der Gesamtgröße von 19,45,00 Hektar von Besitzer Franz Bethke aus Stoneiten an Besitzer Michael Neumann und Ehefrau aus Stoneiten für den Preis von 7690,59 Lit und Uebernahme eingetragener Altenteile. Trennstück von dem Grundstück Pangessen Nr. 4 in der Größe von 1,38,40 Hektar, unbebaut, von Besitzer Jurgis Posingies aus Pangessen an Besitzer Adam Meschkies aus Klischen für den Preis von 2300 Lit. Das Grundstück Corallischken Bl. 15 von Besitzer Ernst Guischard und Ehefrau an Arbeiter Michel Preikschas und Ehefrau aus Corallischken je zur Hälfte für den Preis von 6000 Lit. Trennstück von dem Grundstück Wessat-Hermann Bl. 19 in der Größe von ca. 1800 Quadratmetern von den Erben des verstorbenen Kaufmanns Michel Schuschel aus Memel an den Zimmermann Michel Albußies aus Memel für den Preis von 900 Lit und Uebernahme einer Verpflichtung. Das Grundstück Schattern Nr. 29 in der Größe von 13,47,68 Hektar von Besitzer Johann Willgalies aus Schattern an Frau Else Puttrus, geb. Albußies, aus Memel für den Preis von 9000 Lit. Das Grundstück Bajohren Nr. 18 in der Größe von 15,14,30 Hektar von den Erben der verstorbenen Besitzereheleute Antanas und Ona Jakumas an den Mühlenbesitzer Jonas Eitaviczius und Ehefrau aus Kretinga je zur Hälfte für den Preis von 20 000 Lit, Uebernahme einer Verpflichtung und eines Altenteils im Jahreswerte von 1000 Lit. Die Grundstücke Ramutten-Jahn Bl. 1 und Clauswaiten Bl. 18 in der Gesamtgröße von 52,19,00 Hektar von Besitzer Martin Kurmies und Ehefrau aus Ramutten-Jahn an den Besitzer Johann Jakußeit aus Girngallen-Matz für den Preis von 18 000 Lit und Uebernahme eines eingetragenen Altenteils. Das Grundstück Schilleningken Nr. 155, unbebaut, von den Erben des verstorbenen Schneiders Jurgis Kalwellis aus Memel an den Besitzersohn Johann Gelßinnus aus Schilleningken für den Preis von 150 Lit. Trennstück von dem Grundstück Wessat-Hermann Bl. 14, unbebaut, von Kaufmann Heinrich Leppert an Frau Johanna Berelson, geb. Jakobsohn, beide aus Memel, für den Preis von 3000 Lit.

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935). 19,50: Cellosolo. 21,40 und 22,20: Konzert.

Königsberg-Heilsberg (Welle 217). 5,45: Frühturnstunde. 6,20: Morgenkonzert. 8,35: Turnstunde für die Hausfrau. 11,05: Jagdfunk (Die neue Tier- und Pflanzenschutzverordnung). 11,30: Mittagskonzert. 13,05: Schallplattenkonzert. 15,30: Kinderfunk: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Nachmittagskonzert. 17,35: Bücherstunde. 17,55: Ein Sing- und Spielabend beim Deutschen Jungvolk. 18,25: Stunde der Arbeit (Neudeutsche Handwerkswirtschaft). 19: Stunde der Nation: Bayerischer Reigen (Ein fröhliches Anfingen und Aufspielen in Volksweisen und Bauerntänzen). 20: Weltpolitischer Monatsbericht. 20,35: „Herakles", Musikalisches Drama von Händel. 22,05: Wetter, Nachrichten, Sport.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 10,10: Schulfunk: „Wilhelm Tell". 12: Schallplattenkonzert. 13,45: Neueste Nachrichten. 14: Schallplatten: Beliebte Ouvertüren. 15: Jugendbastelstunde (Wir bauen uns ein Boot). 16: Konzert aus Leipzig. 17: Für die Frau (Was junge Mütter wissen sollten). 17,35: Musik für zwei Klaviere. 18: Das Gedicht. 18,05: Lebende Tonsetzer. 18,30: Politische Zeitungsschau. 19: Stunde der Nation. 20,25: Blasorchesterkonzert. 21,30: Tanzabend. 23: Spätkonzert.

Breslau-Gleiwitz (Welle 325). 15,30: Kinderfunk: Fröhliches Turnen. 18,05: Bei den deutschen Kolonisten in Transkaukasien. 18,25: Alte und neue Musik auf der spanischen Gitarre. 20,25: Kabarett auf Schallplatten. 21,10: Erfinderschicksale: Werner Siemens. 23: Spätkonzert.

Langenberg (Welle 472). 15: Kinderstunde. 16,30: Vesperkonzert. 17,50: Frontsoldaten erzählen. 20,30: Abendmusik. 21,20: Gedicht wird Volkslied. 22,05: Nordische Woche des Kampfbundes für deutsche Kultur.

Leipzig (Welle 389,6). 20,25: Unterhaltungskonzert. 21,30: Die Eifel. 22,30: Musik um 1600.

Mühlacker (Welle 360). 18: Als deutsches Greenhorn in Amerika (Selbsterlebtes). 20,25: Opernmusik. 21,20: „Erzähle, Kamerad!" Die Viertelstunde der alten Frontsoldaten. 21,40: Kammermusik. 22,40: Zum 15. Deutschen Turnfest. 22,45: Nachtmusik.

München (Welle 532,8). 18,25: Deutsche Volkslieder aus dem Burgenland. 20,25: Konzert. 21: Tolle Geschichten. — aber wir flogen fröhlich wieder heim. 21,20: Abendkonzert.

Wien (Welle 517). 15,20: Einführung in die Landschaftsphotographie. 15,30: Jugendstunde: Kleine Stücke für Bläser. 16,40: Bastelstunde: Wir bauen einen Hasenstall. 17,15: Eine Viertelstunde Kurzweil. 18,25: Der Ring des Nibelungen: „Siegfried" (Uebertragung aus der Staatsoper Wien).

Mailand (Welle 331,8). 20,30: „Die Herzogin von Chicago", Operette.

Zürich-Beromünster (Welle 459,4). 19,30: Zwei musikalische Komödien. 20,40: Ekra-Nihilien (Giftgas). Eine magische Begebenheit. 21,10: Dreierlei Tanzmusik. 21,25: Konzert.

Prag (Welle 488,6). 20,40: Konzert russischer Kompositionen. 22,25: Tanzlieder tschechischer Autoren.

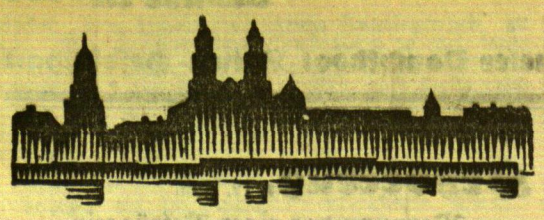
Verbandsfest der evangelisch-kirchlichen Jugend in Pogegen

Die evangelische Jugend nimmt Abschied vom Generalsuperintendenten D. Gregor

Schon am frühen Morgen dieses unvergeßlichen Sonntages sammeln sich in Stadt und Land unseres Gebietes festesfrohe junge Menschen zur Fahrt nach Pogegen. Die evangelische kirchliche Jugend will vor aller Welt bekennen, daß Christus ihr Herr und König ist. Die evangelische Jugend will ihrem Kirchenführer, dem scheidenden Generalsuperintendenten D. Gregor, ein Wort des Dankes und des Abschieds sagen. So strömen die jungen Menschen in zuchtvoller Haltung unter fliegenden Wimpeln dem Festort zu, dessen Straßen bald ganz im Zeichen des einzigartigen Festtages stehen. Reibungslos, dank der gründlichen Vorbereitung, vollzieht sich in Pogegen der Anmarsch und die Abwickelung der Festfolge. Im hohen Waldesdom stehen an diesem Sonntage Kanzel und Altar. Und die Schönheit der Gotteswelt an diesem sonnendurchfluteten Morgen predigt mit Lied und Gebet mit zu den Herzen der tausend jungen Menschen. Im deutschen Festgottesdienst spricht Pfarrer Bendrich-Tilsit zu uns, im litauischen Pfarrer Wannags-Prökuls. Sie stellen die Festgemeinde vor Gott und rufen in der Wende der Zeiten zu der energischen Wendung nach Gott hinauf, von dem allein Trost, Hilfe, Kraft und Freude kommt. Proben der Bläser und Sänger folgen, einige Vereine machen noch einen Sonderausflug nach Uebermemel; dann ruft die Mitgliederversammlung die Vertreter der Vereine in der Kirche zusammen. In Dankbarkeit wird des kürzlich verstorbenen Pfarrers Schernus-Pogegen gedacht, der in treuer Arbeit am Aufbau seiner Gemeinde und Kirche stand. Der Verband faßt 56 Vereine mit über 1000 Mitglieder zusammen. Aus der Arbeit des vergangenen Jahres wird besonders der Memellandfilm, Freizeit, Posaunenfest und Eichenkreuztag erwähnt. Kurz — und das ist besonders erfreulich — folgen Kassenbericht und Wahlen. Jetzt ordnet sich der unübersehbare Festzug unter der straffen Führung von Pfarrer Podzus und Jugendsekretär Riek — ihnen auch ein Wort des Dankes für ihre Mühe — zum Zug durch den Ort nach Mikieten. Vier Posaunenchöre haben wir im Zuge! Und 32 Wimpel führen die einzelnen Gruppen! In vorbildlicher Haltung wird marschiert, bis der ideal gelegene Festplatz uns aufnimmt. Kreisjugendpfarrer Ogilvie begrüßt in sichtlicher Bewegung die Gäste. Superintendent Obereigner, unser zukünftiger Kirchenführer, weist mit markigen Worten uns zur Kraft, die aus Gott kommt. Und nun steht zum letzten Male Generalsuperintendent D. Gregor unter der Jugend. Er spricht von der Sonne, die leuchtet und niemals untergeht, er wünscht den Jungen und Alten, daß sie immer im Lichte der Lebenssonne Christus stehen möchten. Chöre und Lieder der Gemeinde und immer wieder die fleißigen Posaunen umrahmen die einzelnen Ansprachen. Präses Bömeleit nimmt Gelegenheit, dem scheidenden Oberhirten unseres Gebietes zu danken für seine Arbeit und für die Liebe, die er dem Jugendwerk und dem Einzelnen gegeben. Nun kommt die Jugend zum Wort. Walfi vom Jungvolk redet, und eine Tilsiter Abordnung grüßt uns. Pfarrer Podzus faßt auf dem Höhepunkte der Feier das Erleben dieses Tages zusammen: Jugend, setze es in die Tat um und trinke aus der Quelle des Lebens! Machtvoll tönt über das Land „Nun danket alle Gott." — In kurzer Zeit ist der Zug wieder geordnet. Am Wege steht noch einmal der scheidende Führer. Wir ziehen an ihm vorüber. Wir grüßen ihn. Nun sinkt der Tag zum Abend.

Ein' andre Sonne hell uns scheint.
In ihr wir leben,
zu ihr wir streben
als die Gemein.

Pfarrer Leitner.



Kaunas, 12. Juni

Einbruchsdiebstahl auf dem Postamt

12 000 Lit gestohlen

ks. **Tauroggen**, 12. Juni. In der Nacht zum Sonnabend wurde ein Einbruchsdiebstahl auf dem Postamt in Tauroggen verübt; dabei wurden 12 000 Lit entwendet. In dem Verdacht, die Tat verübt zu haben, steht ein Postbeamter, der festgenommen wurde.

*

ks. **Kejdany**, 12. Juni. [Doppelselbstmord.] Dieser Tage war der Geschäftsführer einer Genossenschaft, Kievela, mit dem Buchhalter einer Molkereigenossenschaft, Vaksis, zusammen. Abends gingen beide, nachdem sie einige Gaststätten aufgesucht hatten, zu Kievesa in die Wohnung. Bald darauf fielen einige Schüsse, und als Miteinwohner die Wohnung des Kievesa betraten, fanden sie Kievesa tot vor, während Vaksis noch Lebenszeichen von sich gab. Letzterer wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Es ist anzunehmen, daß sich beide verabredet hatten, gemeinschaftlich aus dem Leben zu scheiden.

oe. **Wilkomeden**, 12. Juni. [Ein Unfall] ereignete sich dieser Tage hier. Der Besitzer Kurschat wollte die Pferde von der Weide holen. Dabei wurde ein Pferd wild und der Besitzer kam unter das Tier. K. erlitt schwere Verletzungen. Er mußte nach einem Krankenhaus in Memel gebracht werden.

Bei einem Streit erschlagen

* **Alseziai**, 12. Juni. Am Sonnabend nachmittag hat sich in der hiesigen Gegend eine schwere Bluttat abgespielt. Ein Landwirt hatte von einem anderen Besitzer im Wege der Zwangsversteigerung ein Grundstück erworben. Der alte Besitzer wollte jedoch nicht von dem Gehöft, das ihm gehört hatte, herunter. Da der Besitzer nun hörte, daß der neue Käufer des Grundstücks sich eine Anzahl Männer dinge, um ihn herauszusetzen, beschloß er, sich ebenfalls einige Männer zu verpflichten, um seinem Gegner entgegenzutreten. Als nun am Sonnabend beide Parteien gegeneinander in den Kampf zogen, wurde einer der Männer auf der Stelle getötet, während ein anderer schwere Verletzungen erlitt. Die Polizei hat die Ermittelungen sofort aufgenommen.

Verbandstag des Kreisverbandes der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Pogegen

sk. **Nattkischken**, 11. Juni. In dem mit Blumen und Girlanden festlich geschmückten Lokal Neumann fand heute der neunte Verbandstag des Kreisverbandes der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Pogegen statt, verbunden mit dem zweiten Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Nattkischken.

Die Begrüßung der Gäste und Delegierten erfolgte durch den Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes, Dürrenmat—Willkischken. In Erledigung der Tagesordnung wurde zunächst die Aufnahme der neuen Wehr Jonikaten in den Kreisverband beschlossen. Dann wurde die Anwesenheitsfeststellung der stimmberechtigten Delegierten der erschienenen Wehren vorgenommn. Es waren vertreten die Wehren von: Absteinen, Baltupönen, Bittehnen, Lompönen, Laugßargen, Nattkischken, Rucken, Robkojen, Schillinnen, Schmalleningken, Trakeningken, Utzkulmen, Wischwill, Willkischken, Wartulischken, Pogegen, Jonikaten, Szuken und Piktupönen. Insgesamt hatten 19 Wehren 41 Delegierte entsandt. Aus dem

Geschäftsbericht

über das verflossene Jahr ist zu entnehmen, daß drei Vorstandssitzungen stattgefunden haben und daß der Vorsitzende des Verbandes zum Feuerwehrkongreß in Kaunas gewesen ist. Dann wurde durch den Schriftführer Nickel das vorjährige Protokoll verlesen und von der Versammlung einstimmig angenommen.

Die Kassenprüfer Schilluweit-Wischwill und Lösch-Willkischken gaben bekannt, daß die Kasse geprüft und für richtig befunden worden ist. Sie beantragten Entlastung des Kassierers und des gesamten Vorstandes. Die Versammlung beschloß demgemäß. Da die Einnahme 704 Lit und die Ausgabe 573,03 Lit betrug, so bleibt ein Bestand von 130,97 Lit.

Als

nächstjähriger Tagungsort wurde Bittehnen

gewählt, und zwar hauptsächlich deshalb, weil die Freiwillige Feuerwehr Bittehnen im nächsten Jahre ihr 10 jähriges Bestehen feiert.

Die vorgesehene Verteilung der Statuten wurde zurückgestellt, da diese noch nicht genehmigt sind.

Herr Baltromejus-Willkischken hielt einen interessanten Vortrag über Brandtaktik. Eingangs erwähnte der Referent lobend das gute Arbeiten der Landespolizei bei der Aufklärung von Brandursachen. Anerkennend erwähnte der Redner dann das ordnungsmäßige Arbeiten der Freiwilligen Feuerwehren bei der Ablöschung von Brandherden. Bemängelt wurde von ihm, daß die Pflichtfeuerwehren ihre Pflichten nicht allzuernst nehmen und nur in geringer Zahl an den Brandstätten erscheinen, obgleich jede männliche Person vom 16. bis zum 60. Lebensjahre gesetzlich löschdienstpflichtig ist. Ein umstrittener Punkt ist die Stellung der Gespanne. Hier wird man an der Prämienzahlung für die ersten Gespanne, die am Spritzenhaus erscheinen, sich halten müssen. Notwendig für die Freiwilligen Feuerwehren ist eine gute Ausrüstung und eine gute Ausbildung der Mannschaften, so daß jeder Mann auch die notwendigen Kommandos abgeben kann. Bei der jetzigen Geldknappheit bleibt bezüglich der Ausrüstung manches zu wünschen übrig, obgleich, was anerkannt werden muß, die meisten Wehren mit Rauchschutzmasken versehen sind. Vorgesehen ist die Beschaffung von Rauchschutzmasken für weitere zehn Wehren. Ebenso notwendig ist es, daß alle Wehren gegen Unfall versichert werden.

Brandmeister Jonischkies führte dazu aus, daß ab 1. Januar 1934 das Gesetz betreffend Unfallversicherungen der Feuerwehren bei Bränden wie bei Uebungen in Kraft tritt.

Landespolizeiwachtmeister Balanski, der Führer der Nattkischker Freiwilligen Feuerwehr sprach dann eingehend über Rechte und Pflichten der Freiwilligen Feuerwehren des Memelgebiets. Er verlas dazu die entsprechenden staatlichen Anordnungen aus dem Amtsblatt des Memelgebiets.

Nach einer Mittagspause fand um 2 Uhr ein Schulexerzieren und im Anschluß daran eine Angriffsübung statt, die exakt von den Feuerwehrleuten ausgeführt wurde. Bei der Gelegenheit erfolgte die Vorführung einer neuen Motorspritze durch den Kauener Vertreter der deutschen Firma Flader-Göhstadt in Sachsen. Die Motorspritze wird durch die Nattkischker Wehr angekauft werden. Sie hat ein Gewicht von 220 Kilogramm und verarbeitet in der Minute 800 bis 1000 Liter Wasser. Die Spritze wurde in verschiedenen Schlauchlängen, bis zu 200 Meter, ausprobiert. Das Resultat war sehr befriedigend. An dem markierten Brandherd nahmen die Wehrleute nach Beendigung der Uebung Aufstellung zu einem Umzug durch den Ort unter Vorantritt einer Musikkapelle. An der Spitze des Zuges fuhr das Pogegener Feuerwehrauto.

Inzwischen hatten sich zahlreiche Festgäste zu dem zweiten Stiftungsfest der Nattkischker Wehr eingefunden und zogen in den festlich geschmückten Garten und Saal. Hier fanden auch die Wehrleute nach des Tages Last und Mühe Zerstreuung und Erholung. Das Fest nahm einen ungestörten und harmonischen Verlauf.

Kairinn

Wiesenverpachtung

Am **Dienstag, d. 20. d. Mts.**, 9 Uhr vormittags, werden wir in Schäferei an Ort und Stelle die früh. **Schwandtschen Wiesen** parzellenweise zu 2 Morgen meistbietend **verpachten.** 9388

Im Auftrage
B. Paul, Kairinn

Im Kirchdorf **Kairinn** habe **2 neue 2-Zimmerwohn.** mit großer Küche u. Nebengelaß p. 1. Juli zu vermieten. Sehr geeignet für Rentner, pensionierte Beamte evtl. Handwerker. Angebote u. **5663** an die Abfertigungsstelle d. Bl. 9389

Dräßen

Ein Motorrad

D. K. W. und eine **Lanzlokomobile** betriebsfertig, stehen sehr bill. z. Verkauf b.
M. Endruszat
Dräßen
Post Wilkieten

Saugen

Einen Posten frische erstklassige 9368
Roßgartenpfähle 2 m
(Tanne) hat günstig abzugeben
Abendroth
Saugen

Stellmachergeselle
kann von sofort eintreten bei 9398
Letat
Dt. Crottingen

Eglienen 9390
Suche v. sof. einen
Käser
der selbständig die Käserei führen kann. Schriftl. Meld. an
Koenies
Dampfmolkerei in
Eglienen.

Binderin
7 Jahre im Beruf, sucht von sof. Stell. im Gärtnereibetrieb. Angebote u. **A. 500** an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Heydekrug. 9447

Gebr., guterhalt.
Spazierwagen
zu kaufen ges. Angebote mit Preisangabe u. **5666** a. d. Abfertigungsstelle d. Blattes. 9430

Thaleiken-Jakob
Stutbuchstute
F., präm., steht zum Verkauf 9445
Janeikis
Thaleiken-Jakob
bei Matzwöhlen.

Auto-Vermietungen

1360 elegante 7-Sitzer-Limousine
Rudi Cohn (6955
Gr. Sandstraße 5.

Zement	Kalk	Gips	Kreide
Rohr-	Gewebe	Nägel	Beschläge
Dach-Pappen	Kohlen-Teer	Firnis	Farben
	liefern	billigst	freiHaus

J. Schrolowitz
Tel. 1007 Tel. 663

Besonders günstiges

Jahrmarktsangebot

Verzinkte Wannen, Eimer, Waschkessel, Emaillewaren, Haus- u. Küchengeräte, Waschmaschinen, Wäschemangeln, Wringmaschinen, sowie sämtl. Eisen- und Stahlwaren. 9393

Schmidtke & Rosenberg

Zement
Zementrohre
Kalk — Gips
Dachpappe - Teer
Karbolineum
liefert preiswert
Franz Sabrautzki
Tel. 261 Am Steintor

Bekanntmachung

Infolge Ausführung von Arbeiten am Wasserrohrnetz wird die **Weidendammstraße von der Mühlendammstraße bis zur Weidendammquerstraße ab Dienstag, d. 13. d. Mts., bis auf weiteres für den durchgehenden Fuhrwerks- und Autoverkehr gesperrt.** (9419

Memel, den 12. Juni 1933

Die Stadtpolizeiverwaltung

Zement—Kalk
Dachpappen u. Teerprodukte
Fliesen und Wandplatten
Terrazzo
Kachelöfen
in modernen Farben
Chamottesteine
ab Lager und frei Haus.
B. Freidberg
Tel. 311 Werftstr. 1

Die schwere Zeit
macht es notwendig, Geld zu verdienen.
Wir suchen einen (9432
zuverlässigen Herrn
für dessen Wohnort mit größerem Umkreis sofort eine Lieferstelle errichtet wird. Bewerber hätte unter Leitung der Direktion insbesondere die Warenverteilung (kein Laden) in seiner Gegend zu besorgen. Gegenwärt. Beruf kann beibehalten werden. Dauereinkommen Lit 800.— monatl. Offert. an
The Novelty Company in Valkenburg-L./Holland

Verkäufe

Wegen Abreise zu verkaufen: (9429
kompl. Schlafzimmer hell Eiche
Eßzimmer dunkel Eiche
Klubsessel-Stoff
Stoff-Sofa
Staubsauger „Lux"
Angebote **Kaunas** Duonelaičio g. 7, d. 1

Kaufgesuche

Gebrauchtes 9384
Herrenfahrrad
zu kaufen ges. Angebote u. **5661** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Gut erhaltene
Schreibmaschine
zu kaufen ges. Preisangebote u. **5668** a. die Abfertigungsstelle dieses Blattes. 9433

Grundstücksmarkt

Stadtgrundstück
zu kaufen ges. Angebote u. **5645** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. 9281

Landgrundstück
bei Memel zu kaufen gesucht. Angebote u. **5662** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. 9392

Verkaufe
Wohnhaus, mass., mit Garten, gute Lage, Pr. 60 000 Lit, Anzahlung nach Vereinbarung 9436
Geschäftsgrundstück, Kolonialwar.- und Schankgeschäft, Pr. 36 000 Lit, evtl. auch Tausch in ein **Landgrundstück** Nähe der Stadt.
Außerdem **mehrere Stadt- und Landgrundstücke** von 10 000 bis 90 000 Lit.
M. Danzer
Wiesenquerstr. 31
Tel. 1119.

Stellen-Gesuche

Saub. tücht. Mädchen sucht **Aufwartestelle** für 1/2 oder 3/4 Tag. Angeb. unter **5669** an die Abfertigungsst. d. Bl. 9440

Stellen-Angebote

Ein Lehrling
kann sich melden bei
Fleischermeister
Erich Adam
9401 Plantagenstr. 6

Fräulein 9428
für die Kasse vertretungsweise gesucht
Schrolowitz
Friedr.-Wilh.-Str.

Jüngerer
Hausmann
fleißig und ehrlich, per 15. Juni gesucht.
Konditorei Neumann

Verkäuferin
für mein Verkehrshäuschen von sofort gesucht. 9449
Bremenfeld
Alter Sandkrug.

Suche geübte (9406
Wäscheschneiderin
Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Ehrl. Dienstmädchen oder **Aufwärterin** von sof. ges. 9414
Wiesenstr. 1—3

Junges Mädchen
zu Kindern sof. ges.
Mühlendammstraße 12. 9415

Mädchen
vom 15. d. Mts. kann sich melden
Libauer Str. 29
1 Treppe r.

Zuverlässiges (9424
Mädchen
p. 15. 6. 1933 gesucht.
Frau **Völker**
Steintor 4.

Erfahrenes Mädchen
das gut zu kochen versteht, für kl. Haushalt ges. Zu erfr. a. d. Schalt. d. Bl. 9434

Ein Mädchen
braucht v. sof. 9413
Franz - Försterei.

Vermietungen

4-Zimmer-Wohnung
vom 1. Juli zu vermieten 9408
Wiesenstr. 7a

Neurenovierte 9441
2-Zimmer-Wohnung
mit Wohnküche und Entree a. Wohnungsber. v. sof. zu verm.
Markuschewitz
Rippenstr. 6.

Ostseebad Försterei
In Villa Concordia habe noch Sommerwohnungen zu vermieten.
9166 **H. A. Rheß**

Möbl. Zimmer
mit Kochmöglichk. zu vermieten 9399
Töpferstraße 11
bei **Baltris**

Gut möbl. **Zimmer**
(sep. Eing.) an 1—2 Pers. zu vermieten
9400) **Karlstr. 1**

Frdl. möbl. Zimmer
mit Badegelegenheit, sep. Eingang, von sofort zu vermieten
Tilsiter Straße 26
unten, rechts. (9423

1 Zimmer
zu vermieten 9443
Rumpischker Straße 10, im Lad.

Frdl. möbl., sonniges
Zimmer
im Zentr. zu vermiet. Das. eine **kompl. Kücheneinricht.** zu verk. Zu erfr. a. d. Schaltern d. Bl. 9427

Ein möbl. Zimmer
f. 2 Damen od. 2 Schülerinnen v. 1. 7. zu vermieten (9404
Wiesenquerstraße 13, part.

Möbl. Zimmer
zum 15. 6. zu vermieten (9425
Polangenstr. 1
Eing. Kl. Börsenstr.

Möbl. Zimmer an Frl. od. Mitbewohn. m. Küchenbtzg. z. verm. Wiesenquerstr. 28, 1 Tr. 9461

Mitbewohnerin
gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. (9421

Mietsgesuche

5—6-Zimmerwohn.
mit allen Bequemlichkeiten per sofort oder spät. gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. **5664** an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

Ein gr. oder **Zimmer** zwei kleine **Zimmer** gut möbl., mit Bad, in der Nähe der Börsenstraße gesucht. Angebote u. **5665** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (9426

Christinewehrtsich

Roman von Ilse Schuster 11. Fortsetzung

Copyright by Karl Köhler & Co. Literarischer Verlag Berlin-Zehlendorf, Machnowerstr. 24

Daß man vielleicht doch einen schmalen Weg finden könnte, auf dem man wieder zueinander gelangte. Er verlangte ja gar nicht, daß sie sich nun auf einmal ganz umstellte, aber wenn sie nur mal Auge und Ohr für seine Sorgen hätte, wenigstens den guten Willen zeigte und sich für Dittrichshöfen interessierte. Christines Schultern waren jung und das Herz konnte sich einem herumdrehen, wenn man daran dachte, wie an diesem blühenden Mädchen das Leben vorüberrauschte. Vielleicht würde sie nie wissen, daß es außer der Arbeit und der Pflicht für eine Frau noch etwas anderes gab. Gott bewahre sie vor schmerzlichen Erkenntnissen!

Er ließ die Zügel locker und die Füchse laufen, wie sie wollten. Seine Augen ruhten auf dem zaghaften Grün der Wiesen und Baumspitzen aus, ein Druck fiel von ihm ab und langsam, ganz langsam drängte sich aus verschütteten Tiefen die Freude empor, auf die Frau, die er doch einmal sehr geliebt hatte. Er nahm die Zügel strammer, schnalzte aufmunternd mit der Zunge — er hatte es plötzlich eilig. —

Mit dem sicheren Instinkt der Frau spürte Helene Oldenkott die Wandlung seines Wesens. Das machte sie ein wenig befangen, fast mädchenhaft. Es war auch selten, daß sie allein im Wagen saßen, nicht einmal der Kutscher, auch nicht Christine — sie tat gefühlsmäßig das Richtige, sprach weder von Hamburg noch von Berlin, sondern fragte nach Daheim.

„Du hast geschrieben, daß vieles anders geworden wäre, Fritz?"

Erst noch zögernd, aber dann alle Dinge beim richtigen Namen nennend, berichtete Oldenkott. Sie hörte schweigend zu. Angenehm war das nicht, das gestand sie sich ein. Aber da auch gesprächsweise im Hause Heyde das Wort von der allgemeinen Notlage, der wirtschaftlichen Depression, dem Geldmangel gefallen war, gab sie sich Mühe, mehr davon zu begreifen.

Oldenkott buchte es als Aktivposten, daß sie schwieg, aber die leise Ahnung, daß das auch passiver Widerstand sein könnte, verließ ihn trotzdem nicht. Es ging dann doch besser, als er gedacht hatte. Helene freute sich, daß das Haus angenehm durchwärmt war und überall Blumen standen. Christine hatte, sehr zum Entsetzen des Gärtners, das Treibhaus geplündert und für ein festliches Abendessen Sorge getragen. Die Petroleumlampe war verschwunden, aber an den Wandleuchtern und im Kristallüster brannten dicke Kerzen. Auf dem Tisch lag glänzender Damast, Familiensilber blinkte und das handgemalte Jagdservice kam wieder einmal zu Ehren.

Die Beamten hatten sich zurückgezogen, die drei waren ganz allein; waren einander dankbar für gutgemeinte Rücksichtnahme. War es der Anfang zum besseren Ende?

*

Zur gleichen Abendstunde war Erich Heyde nach Hause gekommen und ging ins Zimmer seiner Frau, bei der er die „Uebergangszigarre" rauchte. Eine liebe Gewohnheit; er brauchte das, um seine Gedanken vom Geschäft auf's Privatleben umzustellen.

Gertrud Heyde hatte auf ihn gewartet, trotzdem die Zeit längst überschritten war. Aber noch stand alles unberührt, was zur Bereitung einer guten Tasse Tee nötig war. Erich Heyde sah mit sich immer gleichbleibender Freude dem geschäftigen Spiel ihrer molligen, weißen Hände zu; es war stets eine Zelebration, die sie mit Hingabe und Ernst tat.

„Du kommst spät, Heyde. Unannehmlichkeiten?"

„Ja und nein. Die Schweden haben mich aufgehalten. Dann war und blieb Edgar ab 1 Uhr verschwunden. Seine Arbeit macht sich schließlich nicht allein, und da Verschiedenes darunter war, was dringend erledigt werden mußte, blieb mir ja nichts anderes übrig." Er lehnte sich in seinen Stuhl zurück und schwieg einige Sekunden, beobachtete seine Frau und wartete auf ein Wort. Als das nicht kam, fuhr er fort:

„Ich nehme an, weil Brigitte nicht hier ist, wird er wohl mit ihr zusammen sein."

„Sie wollten nach Wannsee miteinander, das Wetter war ja so schön. Ich dachte, du wußtest es."

Gertrud Heyde hatte eine weiche, angenehme Stimme, aber wenn sie vor ihrem Mann von dem Sohn sprach, lag stets noch ein bittender Klang darin. Und weil Heyde diese lebenswarme Frau abgöttisch liebte, vergab er ihr immer wieder die große Nachgiebigkeit Edgar gegenüber. Heute beschäftigte ihn sein Sohn aber so stark, daß er das Thema nicht wechselte. Er fiel mit der Tür ins Haus.

„Sag mal, Gertrud, — glaubst du, daß Edgar sich ernstlich für das Mädchen interessiert?"

Sie war nicht im mindesten überrascht, und weil sie über diese Dinge selbst schon viel nachgedacht hatte, antwortete sie:

„Ich glaube, ja."

Heyde stand auf. Er zog an seiner Zigarre, betrachtete eingehend ihren Brand, lief auf und ab, blieb stehen. Sagte wie zu sich selbst:

„Vielleicht wäre es das beste."

„Was?"

„Daß Edgar — Brigitte heiratet."

Schweigen. Sie dachten beide dasselbe. Daß der Junge eigentlich nicht das gehalten, was er versprochen hatte. Daß er schon konnte, wenn er wollte, aber meistens wollte er nicht, und das lag hauptsächlich an den Menschen, mit denen er umging, an den zahllosen Frauenaffären, die obendrein ein wahnsinniges Geld kosteten. Nicht seines Vaters Geld, aber das dieses verrückten Onkels, der an seinem Neffen einen Narren gefressen und ihm, als er starb, ein nicht unbedeutendes Vermögen hinterlassen hatte.

„Brigitte ist ein gesunder Menschenschlag, obendrein bildhübsch. Ich könnte mir vorstellen, daß sie Edgar zur Vernunft bringt", meinte Heyde vorsichtig. „Hast du irgendwie mit ihm davon gesprochen, Gertrud?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Eben weil er sie nie erwähnt, nehme ich an, daß er sich ernsthaft mit ihr beschäftigt. Du weißt ja, daß ich immer wußte, wer gerade Favoritin war. Weile diese Frauen ihm nie viel galten, sprach er ungeniert von ihnen."

„Fragt sich, wie Oldenkotts sich zu einer eventuellen Verbindung stellen. Fritz hat so seine ostpreußische Auffassung von Berlin und seinen Menschen."

„Wenn seine Frau klug ist, wird sie ihm das schon schmackhaft machen, Heyde. Ich hatte von ihr diesmal einen etwas zwiespältigen Eindruck. Sie war von Dingen bedrückt, die sie selbst in Berlin nicht abschütteln konnte; es scheint auch auf Dittrichshöfen nicht sonderlich gut zu stehen. In solchen Fällen ist eine Mutter besonders froh, wenn sie die Tochter in sichere Verhältnisse bringt."

„Das ist heute mit den sicheren Verhältnissen so eine Sache", lachte Heyde gezwungen. „Kein Mensch weiß, was in einem Monat mit ihm geschieht. Aber hier in diesem besonderen Fall tut ein Verantwortungsgefühl für einen anderen Menschen, der einem anvertraut ist, mehr als gut und not. Bei Edgar wird es höchste Zeit. Wenn man erst in die Dreißiger kommt, läßt der Elan zu einer Ehe bedenklich nach."

„Verantwortung, sagst du. Ja. Die unsere ist nicht minder groß, Heyde. Gerade, weil Brigitte die Tochter deines Freundes ist. Ich bin oft überrascht von ihrer verblüffenden Naivität und der Unkenntnis aller Dinge. Edgar ist ein unruhiger Geist und —"

Fortsetzung folgt.

Turnen / Spiel / Sport

„Fortuna"-Düsseldorf wird Deutscher Meister

„Schalke 04" unterliegt in Köln vor 53000 Zuschauern mit 0:3 (0:1)

Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft gestaltete sich am letzten Sonntag im Kölner Stadion vor 53 000 Zuschauern zu einem westdeutschen Volksfest. Im Kampf um die höchste Würde im deutschen Fußballsport siegte „Fortuna"-Düsseldorf 3:0 (1:0) über „Schalke 04", womit zum ersten Mal der Titel nach dem Westen des Reiches gefallen ist. Es kann gleich gesagt werden, daß „Fortuna"-Düsseldorf ein würdiger Deutscher Meister ist. „Fortuna" bewies nach ihren großen Erfolgen in den Vorspielen auch im Endkampf ihr hervorragendes Können.

Der Anpfiff ertönt und der Kampf beginnt. „Schalke" kommt mit dem Anstoß gut durch, aber bei den Düsseldorfern ist man hinten auf dem Posten. Ein herrlicher Schrägschuß von Rothard geht knapp daneben. „Fortuna" hat sich dann gefunden und kommt sofort durch. Gleich darauf steht es aber wieder vor dem „Fortuna"-Tor sehr kritisch aus. Rosen ist mit dem ihm von Szepan vorgelegten Ball losgerast, aber Pech kann die Gefahr bannen. Beide Mannschaften sind noch sehr aufgeregt. Der schwere Druck der Verantwortung lastet noch zu stark auf ihnen. In der 11. Minute trägt die Düsseldorfer Läuferreihe den Ball nach vorn. Er kommt zu Mehl, „Fortunas" Rechtsaußen flankt genau zur Mitte, wo Slowanowski richtig steht und mühelos an dem herauslaufenden Mellage vorbei einsendet. Der Erfolg löst bei den Düsseldorfern brausenden Jubel aus, während die Knappen einen ziemlich niedergeschlagenen Eindruck machen. Nach verschiedenen Ecken geht es mit 1:0 für „Fortuna" in die Pause.

Gleich nach Wiederbeginn erzielt „Fortuna" eine fünfte Ecke.

Die Düsseldorfer spielen mit einer verblüffenden Sicherheit.

„Schalke" reißt sich jetzt mächtig zusammen. Es kommt mehr Zug und Energie in das Spiel der Knappen. Kuzorra ist schon so gut wie durch, aber Pech ist aus diesmal schneller und nimmt dem Internationalen den Ball vom Fuß. „Schalke" ist im Feldspiel stellenweise ganz eindeutig überlegen. Kubierski kommt wieder in bessere Form und dadurch halten die Düsseldorfer das Heft in der Hand. Kurz nach der ersten halben Stunde nach dem Wechsel erhält Hochgesang eine weite Vorlage, lenkt das Leder an Kubierski weiter und dieser kann ungehindert zum zweiten Erfolg einschießen. Obwohl bei „Fortuna" Wigold verletzt wurde und nach Rechtsaußen überwechselte, bleibt Düsseldorf tonangebend. Sechs Minuten vor Schluß schießt Bender den Ball zu dem freistehenden Hochgesang. Mit unerschütterlicher Ruhe schießt der Düsseldorfer Mittelstürmer das Leder über dem herauslaufenden Melagge ins Tor, 3:0 für „Fortuna". „Schalke" ist endgültig geschlagen. Kubierski verpaßte noch kurz vor dem Abpfiff die Gelegenheit zum Ehrentor.

In der Ehrenloge sah man u. a. Reichssportkommissar v. Tschammer-Osten mit seinem Gefolge.

Oesterreich schlägt Belgien 4:1

Am Sonntag trat die belgische Nationalmannschaft im Wiener Stadion gegen Oesterreich zum Fußball-Länderkampf an. Unter der ausgezeichneten Leistung des Schiedsrichters Crew siegten die Oesterreicher vor 45 000 Zuschauern sicher mit 4:1 (3:1).

Italien schlägt Frankreich im Leichtathletik-Länderkampf

Der am Sonntag im Stadion Colon bei Paris ausgetragene Leichtathletik-Länderkampf zwischen Frankreich und Italien wurde von den Italienern überlegen mit 80:68 Punkten gewonnen.

Jugendsportfest in Memel

Am vergangenen Sonntag fand vormittags auf dem neuen Sportplatz das diesjährige Jugendsportfest statt, das der K.S.S. veranstaltete. Leider war die Beteiligung nicht so groß, wie sie hätte erwartet werden können; einzelne Vereine, die bestimmt Wettkämpfer hätten stellen können, hatten sich von der Teilnahme ferngehalten. Aufschlußreich war aber die Uebersicht über die anderen Wettkämpfer, die ziemlich ausgeglichene Leistungen zeigten. An höheren Spitzenleistungen waren nur einzelne zu vermerken, im ganzen bewegten sich die Leistungen auf einer mittleren Linie.

Neu war diesmal die Einrichtung einer Jungmannen-Klasse, in der Wettkämpfer im Alter von 18—20 Jahren starteten. Die Beteiligung in dieser Klasse war nur gering. Im 200-Meter-Lauf siegte Kleinert, Spielvg., in 25,5 Sekunden, den 800-Meter-Lauf gewann Klompus, Bar-Kochba in 2.21,4 Minuten. Sehr gut war die Leistung von Kleinert im Hochsprung mit 1,64 Meter, auch das Kugelstoßen brachte Kleinert mit 10,82 Meter an sich, ebenso den Weitsprung, bei dem er allerdings mit 5,65 Meter unter seiner sonstigen Leistung blieb.

In der Klasse der A-Jugend waren der Hochsprung von Rimkeit über 1,60 Meter, das Speerwerfen von Plaweitis über 43,72 Meter und das Kugelstoßen von Jakußeit über 12,56 Meter die besten Leistungen. Die B-Jugend war besonders im Schlagballweitwurf stark.

Die Mädchen waren verhältnismäßig am zahlreichsten vertreten. Die meisten Siege holte sich hier Fräulein Pareigis vom M. T. V., die in fast allen Konkurrenzen Erste wurde.

Die Staffeln brachten keine Ueberraschungen. Bar-Kochba gewann die 4·100-Meter-Jugend A., die Spielvereinigung die 4·75-Meter-Klasse B. Bar-Kochba holte sich auch die 4·75-Meter der Mädchen.

Ergebnisse:

Jungmannen.

200 Meter. 1. Kleinert, Spvg., 25,5 Sek., 2. Eilberg, Bar-Kochba, 25,7 Sek., 3. Sackheim, Bar-Kochba, 26,6 Sek.
800 Meter. 1. Klompus, Bar-Kochba, 2.21,4 Min., 2. Kairies, Spvg., 2.27,1 Min., 3. Fischer, Spvg., 2.41,4 Min.

Hochsprung. 1. Kleinert, 1,64 Meter, 2. Eilberg 1,35 Meter, 3. Klompus, 1.25 Meter.

Weitsprung. 1. Kleinert, 5,65 Meter, 2. Sackheim 5,29 Meter.

Kugelstoßen. 1. Kleinert, 10,82 Meter, 2. Eilberg, 8,61 Meter, 3. Sackheim, 8,17 Meter.

Jugendklasse A.

100 Meter. 1. Silberstein, Bar-Kochba, 13 Sek., 2. Kwauka, M.T.V., 13,3 Sek., 3. Silbermann, Bar-Kochba, 13,4 Sek.
1000 Meter. 1. Birkietis, K.S.S., 3.04,5 Min., 2. Reimer, M.T.V., 3,08 Min., 3. Lauersdorf, M. T.V., 3.08,2 Min.

Hochsprung. 1. Rimkeit, Spvg., 1,60 Meter, 2. Jakußeit, Plicken, 1,58 Meter, 3. Budweth, Plikken, 1,55 Meter.

Weitsprung. 1. Rimkeit, 5,68 Meter, 2. Silberstein 5,55 Meter, 3. Silbermann 5,47 Meter.

Speerwerfen. 1. Plaweitis, K.S.S., 43,72 Meter, 2. Jakußeit 40,53 Meter, 3. Brauer, M.T.V., 39,58 Meter.

Kugelstoßen. 1. Jakußeit 12,56 Meter, 2. Budweth 11,15 Meter, 3. Kwauka 11,05 Meter.

4·100-Meter-Staffel. 1. Bar-Kochba 50 Sek., 2. Spielvg. 51,8 Sek., 3. M.T.V. 54,2 Sek.

Jugendklasse B.

75 Meter. 1. Leufert, Spvg., 10,5 Sek., 2. Putz, M. T. V., 10,6 Sek., 3. Liebermann, Bar-Kochba, 11 Sek.

Weitsprung. 1. Berg, Spvg., 4,79 Meter, 2. Leufert 4,78 Meter, 3. Putz 4,62 Meter.

Schlagballweitwurf. 1. Gißas, Spvg., 69,48 Meter, 2. Putz 68,32 Meter, 3. Baltrumas K.S.S., 68,10 Meter.

4·75-Meter-Staffel. 1. Spielvg., 42,7 Sek., 2. Bar-Kochba.

Mädchen.

75 Meter. 1. Pareigis, M.T.V., 11,8 Sek., 2. Sackheim, Bar-Kochba, 12 Sek., 3. Segall, Bar-Kochba, 12,1 Sek.

Weitsprung. 1. Petereit, M.T.V., 4,25 Meter, 2. Pareigis 3.92,5 Meter, 3. Karpus- Bar-Kochba, 3,92 Meter.

Hochsprung. 1. Pareigis 1,28 Meter, 2. Weidlauski, M.T.V., 1,19 Meter, 3. Karpus 1,15 Meter.

Schlagballweitwurf. 1. Pareigis 49,12 Meter, 2. Jurgan, M.T.V., 43,86 Meter, 3. Karpus 40,96 Meter.

4·75-Meter-Staffel. 1. Bar-Kochba, 46,5 Sek., 2. M.T.V. 47,8 Sek., 3. Bar-Kochba II 48,4 Sek.

Den Vereinskampf gewann die Spielvereinigung mit 37 Punkten. Kw.

S.V.-Jugnaten schlägt S.V.-„Bismarck" 10:0 (5:0)

Am letzten Sonntag trug S.V. Jugnaten sein letztes Bezirksspiel der Frühjahrsrunde aus. Sein Gegner war S.V. „Bismarck"-Jugnaten, der die Frühjahrsrunde bisher ohne Verlustpunkte überstanden hatte. Gleich vom Anstoß ist Jugnaten überlegen und bald fällt auch das erste Tor. „Bismark" spielt übereifrig, kann aber beim besten Willen den Jugnater Sturm nicht am Torschießen hindern, denn Jugnaten legt bis zur Halbzeit fünf Tore vor. Auch nach Wiederanpfiff ist Jugnaten überlegen, wenn auch der Tormann Bismarks zunächst weitere Tore verhindern kann. Aber dann setzt die zweite Torserie ein und bis zum Schluß fallen noch weitere fünf Tore. fn.

Fußball in Nattkischken

Auf dem Sportplatz in Nattkischken stand sich am vergangenen Sonntag eine Elf des Pogegener Sport-Clubs und die Mannschaft des Nattkischker Sportvereins zu einem Wettspiel gegenüber. Das Spiel war recht ausgeglichen, und dieser Spielstärke entsprach auch das Ergebnis. Nattkischken siegte mit 3:1 über Pogegen. Das Eckenverhältnis war 7:6 für Pogegen. Mit den Entscheidungen des Schiedsrichters konnte man sich einverstanden erklären.

Freundschaftsspiele des M. T. V. Memel gegen Sportverein Pogegen

Fußball 3:3 (2:2) Faustball, Frauen 49:51

Am letzten Sonntag weilte der Sportverein Pogegen als Gast des M. T. V. in Memel. Pogegen trat zu einem Fußballwettspiel gegen eine kombinierte Turnerelf und zu einem Faustballspiel gegen die Turnerinnen an. Im Herbst des letzten Jahres hatten die Turner in Pogegen gespielt. Das Resultat des Fußballwettkampfes lautete damals 3:3.

Um 9 Uhr traten beide Mannschaften auf dem B-Feld an. M. T. V. stellte eine aus drei Mannschaften zusammengestellte Elf, Pogegen erschien fast in der gleichen Aufstellung wie im Herbst. Die Turner, vertraut mit dem Spielfeld, fanden sich in kurzer Zeit und konnten dem Pogegener Torwart in kurzen Abständen zwei schöne Bälle ins Netz schicken. Aber dann war auch das Spielkönnen der Pogegener erwacht und mit Eifer und Schußfreudigkeit kamen sie zum ersten und bald auch zum zweiten Torerfolg. Mit 2:2 ging es in die Halbzeit.

Auch die zweite Spielhälfte zeigte beide Gegner als gleichwertig. Standen auch die spielerischen Leistungen auf keiner besonderen Höhe, so darf man den Wert dieses Feundschtfstreffens doch keinesfalls unterschätzen. Beide Mannschaften waren trotz der enormen Hitze bemüht, das Spiel bis zum Schluß flott durchzuführen und den Sieg für ihre Farben zu erringen. Einer jeden Mannschaft war es möglich, noch je ein Tor zu erzielen, so daß auch dieser Freundschaftskampf mit demselben Resultat endete wie der vorletzte in Pogegen.

Um 10 Uhr traten auf dem Faustballplatz die Frauen-Mannschaften vom Sportverein Pogegen und vom M. T. V. zum ersten Freundschaftsspiel an. Die Mannschaft des M. T. V. war auch hier eine kombinierte. Die Spielstärke der Pogegener Damen erreichte nicht ganz die der Turnerinnen, was nicht verwunderlich ist, da der Sportverein Pogegen erst seit kurzer Zeit das Faustballspiel betreibt. Nachdem die M. T. V.er in der ersten Halbzeit mit 19:27 Punkten in Führung gegangen waren, holten die Pogegener Faustballerinnen bis zum Schluß auf 49:50 auf. Also auch hier fast ein Unentschieden.

Der Wert eines Freundschaftstreffens liegt ja auch nicht in der Höhe der erzielten Tore oder Punkte, nein, der Hauptzweck ist die Förderung des sportlichen Verkehrs gerade mit den kleinen und ländlichen Vereinen. Ein jeder dieser Vereine wird dankbar das Angebot annehmen, mit Memeler Sportlern Freundschaftsspiele auszutragen, und die hiesigen Vereine sollten, wie auf dem Verbandstage versprochen, mehr als bisher an die kleinen und ländlichen Vereine denken. Durch die ermäßigte Bahnfahrt für Mannschaften sind die Kosten auf ein Minimum herabgedrückt und darum heißt die Losung: Auf, fahrt ins Gebiet hinein und fördert den sportlichen Verkehr mit den kleinen Vereinen! Nur so kann das Zusammengehörigkeitsgefühl gefördert werden und nur so wird es gelingen, alle Vereine fester aneinander zu schließen. Kn.

Deutschland unterliegt Japan 1:4

v. Cramm rettet den Ehrenpunkt

Deutschlands Hoffnungen, in die Vorschlußrunde des Davis-Pokal-Kampfes zu gelangen, sind zunichte geworden. Die beiden Japaner Satoh und Nunoi haben die deutsche Mannschaft, die aus Cramm, Jaenecke und Nournay bestand, mit 4:1 sehr sicher bezwungen. Die Entscheidung fiel, nachdem die beiden ersten Einzelspiele verloren gegangen waren, bereits am Sonnabend in dem Doppelspiel, in dem die Japaner das deutsche Paar Cramm-Nournay mit 6:2, 6:3, 3:6, 6:1 schlagen konnten.

Obwohl damit schon die Entscheidung im Davis Pokalkampf zugunsten der Japaner gefallen war hatte die Berliner Rot-Weiß-Anlage am Sonntag wieder einen großen Tag. Nach wolkenbruchartigem Regen klärte sich das Wetter später wieder auf, so daß beim verspäteten Beginn die Tribüne mit 3500 Zuschauern dicht gefüllt waren. Nachdem der Japaner Sato in knapp dreiviertelstündigem Kampf Gustav Jänecke 6:2, 6:2, 6:2 geschlagen hatte, gab es im Schlußtreffen zwischen Gottfried v. Cramm und Nunoi einen hochinteressanten **über zwei Stunden dauernden Kampf, den der deutsche Meister mit 3:6, 6:2, 7:5, 5:7, 6:3 zu seinen Gunsten entschied, um damit für Deutschland den Ehrenpunkt zu retten.**

Es wurde auf beiden Seiten mit der letzten Kraft um den Sieg gestritten. Im ersten Satz kam der Deutsche zunächst 2:0 in Führung, wurde aber von dem stürmisch angreifenden Japaner zurückgedrängt. v. Cramm hatte sich im zweiten Satz gefunden und seine Bälle hatten die richtige Länge, so daß der Satz 6:2 an ihn fiel. Im dritten Satz führte der Deutsche bereits mit 5:1, der Japaner holte durch ausgezeichnetes Angriffsspiel bis 5:5 auf. Das bessere Satzspiel gab aber den Ausschlag für v. Cramm. Nach der Pause lag Nunoi schon mit 5:2 im Vorteil, konnte aber nicht verhindern, daß v. Cramm gleichzog. Bei dieser Energieleistung hatte er sich aber verausgabt, so daß er den vierten Satz 5:7 abgeben mußte. Zu Beginn des letzten Satzes war Nunoi erfolgreicher und sicherte sich eine Führung mit 3:1. v. Cramm kämpfte aufopfernd um jeden Punkt und schaffte auch den Ausgleich 3:3. Das 7. Spiel ist besonders stark umstritten, der Deutsche bleibt siegreich und ist dadurch so ermutigt, daß er den nun schwächer werdenden Japaner nicht mehr aufkommen läßt.

A.-Senioren K. S. S. schlagen „Freya-V. f. R." 3:1 (2:0)

Am Sonntag, vormittags 10½ Uhr, standen sich auf dem Neuen Sportplatz die A-Senioren von K.S.S. und „Freya-V.f.R." im Bezirksspiel gegenüber und wieder blieb der K.S.S., wenn es ihm auch nicht leicht gemacht wurde, Sieger. Die Mannschaft, leider während des ganzen Spiels nicht vollzählig, — es wirkten nur zehn Mann mit — hatte bei diesem Spiel bedeutend mehr Arbeit zu leisten, als in früheren Spielen. Die „Freya" stellte eine schlagkräftige Mannschaft, die nur durch ein ganz zusammenhangloses Spiel nicht zu den erwartenden Erfolgen kommen konnte. Auch hier wirkten am Anfang, sage und schreibe, acht Mann (!) mit, die sich dann im Laufe der ersten Halbzeit auf 11 Mann vervollständigten.

Die ersten Spielminuten bringen sofort eine Ueberlegenheit des linken K. S. S.-Flügels. Ein kurzes Zusammenspiel zwischen Vilimavicius I und Schmidt erfolgt, der auf halblinks mit wuchtigem Schuß den Ball in die Maschen setzt. 1:0 für K.S.S. Unterdessen ist der neunte „Freya"-Mann erschienen und „Freya" kann sich jetzt freier spielen. Die beiden Gebrüder Tydeks in der Läuferreihe können den K.S.S.-Sturm mehrmals stoppen, jedoch der Aufbau für den Sturm ist ungenau, und die K.S.S-Verteidigung kann klären. Kurz nacheinander erscheinen „Freya" Nr. 10 und 11, und „Freya" kann das Spiel nicht nur offen halten, sondern sie ist sogar im Feldspiel dem K.S.S. überlegen. Aber nichts Zählbares wird fertig gebracht. Die schönsten Chancen werden ausgelassen und was auf den Kasten kommt, wird eine Beute des K.S.S.-Torwächters. Ein berechtigter Elfmeter, der leicht den Ausgleich hätte bringen können, wird außerdem von Tydeks I auf den Mann geschossen und so geht auch diese Gelegenheit vorbei. Der K.S.S.-Sturm hat heute auch keinen besonders guten Tag, besonders angriffslustig erscheint Schmidt auf Halblinks, der durch schnellen Lauf seine Mitspieler in den gegnerischen Strafraum bringt. Er ist es auch, der das zweite Tor erzwingt. Nachdem eine rechte Flanke von Vilimavicius I gestoppt wird, der dann den Ball sofort dem freistehenden Schmidt zupaßt, schießt dieser, für den „Freya"-Torwächter unhaltbar, ein, 2:0 und Halbzeit.

Die zweite Halbzeit sieht wieder „Freya" teilweise leicht überlegen. Die K.S.S.-Verteidigung wird durcheinandergewürfelt, aber die zählbaren Tore bleiben „Freya" fern. Es liegt zum Teil daran, daß die Läuferreihe beim Aufbauspiel den Ball hoch spielt und die Vorlagen für den Sturm wenig geeignet sind. Angenehm dagegen fällt die flache Ballgabe von Meißies als Mittelläufer auf, der, wenn auch etwas zu defensiv, seinen Sturm gut bedient. In der Mitte der zweiten Halbzeit läßt „Freya" merklich nach, die Mannschaft spielt anscheinend lustlos. Auch die Hintermannschaft wird von diesem Uebel angesteckt. K.S.S. erhält jetzt Oberwasser. Beide Flügel werden schlecht gedeckt und in dieser Situation kommt der Rechtsaußen unangefochten durch und kann mit scharfem Schuß den „Freya"-Torwächter zum drittenmal überwinden. „Freya" rafft sich noch einmal auf und jetzt glückt es auch der Fünferreihe, eine Minute vor Spielschluß, durch den Linksaußen, dessen scharfen Schuß der K.S.S.-Torwächter über seine Hände rollen läßt, zum verdienten Ehrentor zu kommen. Tie.

A.-Senioren „Vorwärts"-Heydekrug gegen Spielvereinigung 5:2 (4:2)

Die Heydekruger konnten gegen die Spielvereinigung einen verdienten Sieg erzielen. Leider war es der Spielvereinigung nicht möglich, in vollständiger Besetzung anzutreten, eine Tatsache, die recht deprimierend wirken muß. Die Mannschaft spielte beide Halbzeiten mit nur neun Mann und konnte so gegen die vollzählig spielende „Vorwärts"-Mannschaft nur schwer aufkommen. Dennoch gelang es dem Sturm der Spielvereinigung, manche schnellen Durchbrüche vorzutragen, die aber von der vollzähligen Hintermannschaft der Heydekruger zum größten Teil abgewehrt werden konnten. Der erfolgreichste Teil war der rechte Flügel des „Vorwärts"-Sturmes, allein auf das Konto des Halbrechten gehn vier Tore der ersten Halbzeit. Die Spielvereinigung konnte während dieser Zeit durch Müller und Jackschies nur zwei Treffer erzielen. In der zweiten Halbzeit wirkte sich der zahlenmäßige Unterschied der beiden Mannschaften mehr und mehr aus. Im Angriff ist die Spielvereinigung recht oft gefährlich, dagegen sind in der Deckung zu große Lücken, die auch durch außergewöhnliche Hingabe der Mannschaft einfach nicht wettzumachen sind. Die „Vorwärts"-Leute sind gut im Zuge, aber im Sturm wird teilweise zu viel kombiniert und letzten Endes ist es immer noch Kafka im Tor der Spielvereinigung, der Erfolge im letzten Augenblick vereiteln kann. Im letzten Spieldrittel kommt „Vorwärts" wieder durch seinen Halbrechten zum fünften und letzten Treffer. Die neun Mann der Spielvereinigung haben sich wacker geschlagen, und bei einer vollständigen Besetzung hätte das Resultat vielleicht anders lauten können. Tie.

Weitere Spielergebnisse vom Sonntag dem 11. Juni

In der B-Seniorenklasse konnte der Sport-Club Memel II gegen dieselbe Mannschaft der Spielvereinigung ein 5:1-Resultat herausholen. Es ist zu erwähnen, daß die Spielvereinigung nicht vollzählig war und so die beiden wertvollen Punkte abtreten mußte. — Weiter kam in der B-Klasse der K.S.S. zu einem kampflosen Erfolg, da „Freya-V.f.R." nicht mit acht Mann antreten konnte. — Eine zweistellige Torzahl konnte „Bar-Kochba" in der B-Klasse erreichen, der seinen überaus schwachen Gegner K.D.S., mit 13:1 abfertigte. Tie.

Der Student Sand ersticht Kotzebue / K. E. Beltzig

Episode aus der deutschen Freiheitsbewegung nach 1813

Das Wartburgfest

Die deutschen Frontkämpfer, die 1815 aus den Freiheitskriegen zurückkehrten, sahen sich in ihren Hoffnungen schmählich getäuscht. Die Heimat, für die sie zum Kampf ausgezogen, war ihnen keine Heimat mehr. Deutschland wurde in erbärmlicher Kleinstaaterei von einem sogenannten Deutschen Bund zusammengehalten, in dem der Zar von Rußland die entscheidende Rolle spielte. Der Kleinkrieg zwischen den verschiedenen Höfen nahm kein Ende. Zollgrenzen und -schranken wurden zu einer Fessel der Wirtschaft, die sich nicht entfalten konnte. Die Steuerlasten schwollen an. Gegen das Aufbegehren der mit Recht empörten Untertanen wurde die Polizei eingesetzt, die fast jedes Haus überwachte.

Für diese Heimat hatte man gekämpft und geblutet? War es der Mühe wert gewesen, um solcher Zustände willen sein Leben hinzugeben?

Am längsten hielten sich der Geist und die Forderungen des Frontkämpfergeschlechts unter den Studenten der deutschen Hochschulen. Es wurden Burschenschaften gegründet, um die Jugend für einen Kampf um die Einheit und innere Freiheit des deutschen Vaterlandes zu stählen.

Der unter der Oberfläche schwelende Funke der christlich-deutschen Freiheitsbewegung schlug unversehens zu einer mächtigen Flamme empor, als die Jenenser Burschenschaft im Jahre 1817 ein großes Burschentreffen auf der Wartburg veranstaltete.

Dieses denkwürdige Wartburgtreffen gab der christlich deutschen Freiheitsbewegung einen mächtigen Auftrieb. Wenn auch die Verwirklichung der erstrebten Ideale noch lange Zeit auf sich warten ließ, so war der Beginn doch nicht umsonst gewesen.

Das Wartburgtreffen mit seiner freiheitlichen Losung rüttelte das deutsche Volk bis an seine entlegensten Grenzen auf. Weithin schallte überall das Lied, das die Studenten in Eisenach gesungen hatten:

Freiheit ist tot.
Ueberall gleiches Verderben.
Feigheit und ewiges Sterben,
Knechtschaft und Not.

Darum stehen wir hier!
Dir soll dies Leben gehören,
Freiheit Tod! Vater, wir schwören
Kniend bei dir:

Nie ruht dies Schwert,
Bis jene Fürsten und Väter,
Zwangherrn und Knecht und Verräter
Deckt Nacht und Erd'.

„Deutsche Burschen," rief ein Student auf dem Wartenberg seinen Kommilitonen zu, „das Land, das unsere Sprache spricht, das Land, in dem uns're Hoffnung wohnt, uns're Liebe schwelgt, uns're Freuden blühen, das Land, in dem das Geheimnis uns'rer Sympathien und uns'rer Sehnsucht ruht, dieses schöne Land wird verwüstet, geplündert, zerrissen und entnervt, geknebelt und entehrt. Reich an allen Hilfsquellen der Natur, sollte es für alle seine Kinder die Wohnung der Freude und Zufriedenheit sein; allein, ausgesogen von 34 Höfen, ist es für die Mehrzahl seiner Bewohner der Aufenthalt des Hungers, des Jammers und des Elends. Wahrlich, ich sage euch, wenn es Verräter an den Völkern und an dem gesamten Menschengeschlechte gibt, so sind es jene, die um der Habgier, der Herrensucht und der Wollust willen die Bevölkerung eines ganzen Weltteils elend machen und dieselbe durch empörende Unterdrückung Jahrhunderte hindurch hindern, zu dem ihr von Natur bestimmten Zustande von materieller Wohlfahrt und geistiger Vollendung sich aufzuschwingen. Burschen, was gebührt den Verrätern?" schrie er.

„Der Dolch! Der Dolch!" —

„Freunde, Kommilitonen!" rief ein anderer Student, indem er auf einen Baumstumpf sprang. „Bei jeder Bewegung des Volkes, welche die Erringung der Freiheit und eine vernünftige Staatsverfassung zum Ziele hat, sind die Könige von Preußen und die Kaiser von Oesterreich an den Zaren von Rußland geknüpft. Das ist der Deutsche Bund, der bisher die Freiheit der Bürger immer noch zu töten vermochte. So riesenhaft aber die Macht dieses finsteren Bundes auch sein mag, so ist sein Ende doch in dem Augenblicke gekommen, wo in Deutschland die Vernunft auch in politischer Beziehung den Sieg erlangt, wo die öffentlichen Angelegenheiten nach den Bedürfnissen des Volkes und nach dem Willen der Gesellschaft selber geregelt werden."

„Nieder mit dem Deutschen Bund!" ertönte ein Zwischenruf.

„Nieder! Nieder! Nieder mit dem Zaren!"

Am Abend wurde der Geist der Versammlung versinnbildlicht durch ein Hochgericht über Bücher, die der allgemeinen Stimmung des deutschen Volkes nicht zusagten. Die Burschen zündeten einen Holzstoß an und bildeten einen Kreis um die hochauflodernden Flammen. Mit einem großen Korbe voll Bücher, mit Mistgabeln und mit großen schwarzen Tafeln, auf denen in weithin sichtbarer Schrift die Namen der Verdammten geschrieben standen, erschienen einige Studenten an dem lodernden Holzstoß. Der Anführer hielt, bevor in die Verbrennung eingetreten wurde, eine Rede.

„Burschen! Brüder! Es ist der Augenblick gekommen, zu zeigen aller Welt, wes Geistes Kinder wir sind, welchen Geist wir meinen, daß blühen und gedeihen müsse im Vaterland, und welche hehren Gedanken das Leben erhalten und gestalten sollen. So wollen wir durch die Flammen verzehren lassen das Andenken derer, die das Vaterland geschändet und die Wahrheit und Tugend verleugnet haben. Tretet näher heran zu dem zehrenden Feuer und schauet, wie Gericht gehalten wird über diese Schandschriften. Möge das höllische Feuer sie alle verzehren und vernichten, wie arge Tücke oder die Jämmerlichkeit sie eingegeben haben. Wohlan, ich beginne." Und er hob das erste Buch, das ins Feuer geworfen werden sollte: „Ancillon: Ueber Souveränität!"

„Frone du fortan dem Zwingherrn der Hölle!" rief ein Jenenser.

Und die Studenten hämmerten im Chor: „Ins Feuer! Ins Feuer!"

Verbrannt wurden auch ein „Kodex der Gendarmerie", der „Code Napoleon" und die „Geschichte des deutschen Volkes" von Kotzebue.

„Weil ihr schändlichen Bücher uns und alle Deutschen betrübt habt," rief der Anführer, „so betrübe und verzehre euch das ewige Feuer!"

Und dann sangen sie im Chor, wenn die Flammen hoch aufloderten:

Zuletzt nun rufet pereat!
Den schuft'gen Schreibgesellen!
Und dreimal pere-pereat,
So fahren sie zur Höllen!

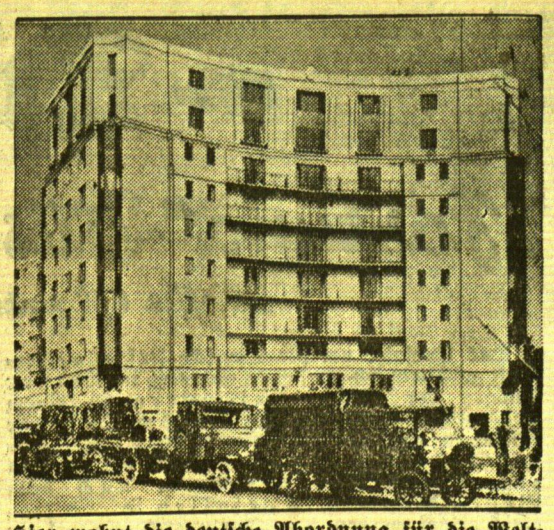
Goethe hat damals unter dem Eindruck der Verbrennung dieser Schriften ein Gedicht niedergeschrieben, das sich auf die Verbrennung der „Geschichte des deutschen Volkes" von Kotzebue bezieht und in dem es heißt:

Du hast es lange genug getrieben,
Niederträchtig vom Hohen geschrieben,
Das hat dann deine Zeitgenossen,
Die Tüchtigen, mein' ich, daß verdrosser
Aller End' her kamen sie zusammen,
Dich haufenweise zu verdammen.
Sankt Peter freut sich dieser Flammen.

„Dann wurde noch manch schönes Liedlein gesungen," vermeldet die Chronik, „und manch wacker Wort gesprochen bis Mitternacht. Viele aber, hauptsächlich Jenenser, saßen noch lange zusammen zu trautem Gespräch beim Becherklang."

Der Student Karl Ludwig Sand nahm als Vertreter der Erlanger Burschenschaft an diesem denkwürdigen Studententreffen teil.

Wird fortgesetzt.



Hier wohnt die deutsche Abordnung für die Weltwirtschaftskonferenz

Unser Bild zeigt das Hotel Dorchester in London, wo die deutschen Vertreter für die Weltwirtschaftskonferenz während ihres Londoner Aufenthaltes wohnen werden.

Kampf auf Leben und Tod mit einem der Ausbrecher von Kansas City

Newyork, Anfang Juni.

Die elf Ausbrecher aus dem Zuchthaus von Lansing bei Kansas City befinden sich zum größten Teil noch auf freiem Fuß. Sie treiben sich auf dem Gebiete der Staaten Kansas und Oklahoma herum und sind ein Schrecken für die Bevölkerung, da sie täglich zwei bis drei Raubüberfälle verüben und sich mit der Schußwaffe in der Hand Obdach, Lebensmittel oder Geld für die weitere Flucht verschaffen. Einer dieser Wegelagrerer ist jetzt durch das heldenhafte Verhalten eines jungen Mädchens in die Hände der Behörde gefallen.

Die 21jährige Luise Goodfellow, die in Caddo, in der Nähe von Oklahoma-City wohnt, fuhr spät abends in ihrem viersitzigen Kleinauto auf der Landstraße. Am Steuer saß die junge Dame, während ihr Bruder Robert neben ihr Platz genommen hatte. Plötzlich tauchte in der Abenddämmerung ein Mann, der Sträflingskleider trug, auf der Landstraße auf und rief der Fahrerin, mit einem Revolver fuchtelnd, zu, sie solle stehen bleiben. Luise fuhr nun noch rascher, aber der Wegelagerer ergriff mit der rechten Hand blitzschnell die Wagentür und schwang sich mit akrobatischer Geschwindigkeit auf das Trittbrett und kletterte ins Wageninnere. Dann rief er, noch immer mit vorgehaltenem Revolver, der Lenkerin zu, kehrt zu machen und ihn nach Oklahoma-City zu fahren.

Im nächsten Augenblick drehte sich aber Robert Goodfellow um, sprang vom Führersitz in das Wageninnere und warf sich auf den Banditen. Die beiden Männer rangen miteinander auf Leben und Tod, während das Auto mit 80 Kilometer Geschwindigkeit über die Landstraße dahinsauste.

Luise Goodfellow sah sich um und nahm wahr, daß der Bandit, ein baumstarker Kerl, ihren schwächeren Bruder bald überwältigen würde. In ihrer Angst um den Bruder entschloß sie sich zu einem äußersten Wagnis. Sie verlangsamte plötzlich das Tempo und fuhr mit dem Wagen in den Straßengraben. Das Auto kippte um, und alle drei Personen fielen in den Graben, ohne sich zu verletzen.

Dort begann der fürchterliche Kampf von Neuem. Aber da erschienen drei Gendarmen in Sichtweite, und es handelte sich nunmehr darum, durchzuhalten, bis die den Kampfplatz erreichten. Während die beiden Männer rangen, warf sich Luise von rückwärts auf den Banditen. Dieser ging jetzt in die Defensive und hielt Robert als Schutzwall vor sich, da er bemerkte, daß die Gendarmen ihre Gewehre schußbereit hielten. Die erste Salve fiel, und Robert brach von zwei Kugeln getroffen, zusammen. Luise gab aber den Kampf noch immer nicht auf. Sie umklammerte den Hals des Sträflings mit beiden Händen, der sich röchelnd wand und vergeblich versuchte, sich aus der Umklammerung zu befreien.

Den Zweikampf bereiteten die mittlerweile angerückten Gendarmen ein Ende, die den Banditen fesselten und den schwerverletzten Robert Goodfellow nach Oklahoma in ein Krankenhaus brachten. Der Sträfling, den auf diese Weise ein junges Mädchen besiegt hatte, ist der 38jährige Frank Sawyer, einer der elf vom Lansinger Zuchthaus. Er wurde unter starker Bedeckung nach Kansas City überführt.

Die Bevölkerung von Caddo begleitete aber Luise Goodfellow, die einen so beispiellosen Heldenmut und ungehemmte Geistesgegenwart an den Tag gelegt hatte, im Triumphzug durch die Stadt.

Aus der Reichsführerschule des Arbeitsdienstes

Unsere Bildserie gibt einen Einblick in das Leben der kürzlich eröffneten Reichsführerschule des Arbeitsdienstes in Spandau, in der die Anwärter auf Führerstellen beim Arbeitsdienst in vierzehntägigen Kursen eine Abschlußausbildung durchmachen, die sie als Führer und Vorgesetzte vieler tausend Arbeitsdienstpflichtiger in den Stand setzt, nach einheitlichem, vorbildlichem Muster ihre Untergebenen zu schulen und zu leiten. Oben, von links: die zukünftigen Führer lernen hier einen Wald ausroden — die Flagge des Arbeitsdienstes wird auf dem Hof der Reichsführerschule gehißt. — Unten, von links: auch ein Führer muß wissen, wie man sachgemäß Kartoffeln schält — der Leiter der Reichsführerschule, Major Lancelle — das Gebäude der Reichsführerschule des Arbeitsdienstes in Spandau bei Berlin.

Der Vater, der zwanzig Jahre seine Tochter suchte . . .

Paris, 11. Juni. Als sich die deutschen Truppen im Jahre 1914 immer mehr der französischen Grenze näherten, war unter den Vielen, die aus Sallaumines bei Lille flüchteten, auch eine Familie Ferbus, deren Oberhaupt kurz vorher zu den Fahnen eingezogen worden war. Auf ihrer Flucht mit drei kleinen Kindern wurde Frau Ferbus von dem Granatsplitter einer Fliegerbombe getroffen, schwer verletzt und wurde zusammen mit ihrem Jüngsten in ein Hospital eingeliefert, während sich wohltätige Leute ihrer beiden anderen Kinder annahmen. Als sie dann wieder aus dem Krankenhaus entlassen worden war, machte sie sich auf die Suche nach ihren beiden Mädchen, die sie schließlich auch in treuer Obhut fand. Da erschien dann eines Tages eine Frau bei ihr, die sich Prévost nannte und sie bat, ein kleines Kind, angeblich eine Kriegswaise, in Pflege zu nehmen. Eingedenk der Wohltat, die ihren eigenen Kindern widerfahren war, erklärte sich Frau Ferbus auch dazu bereit. Das kleine Mädchen, Madeleine genannt, wuchs zusammen mit den übrigen Kindern der Familie auf und wurde endlich, da es sich als brav und fleißig erwies, sogar adoptiert. Madeleine Ferbus, wie sie jetzt hieß, hatte sich inzwischen verlobt und stand im Begriff sich zu verheiraten. Man kann sich daher vorstellen, wie groß die Ueberraschung der Familie Ferbus war, als sie wenige Tage vor der Hochzeit plötzlich von einem unbekannten Mann einen Brief erhielt, in welchem sich der Betreffende für die Güte bedankte, mit der man seine Tochter erzogen hatte. Der Mann konnte in der Tat an Hand von Unterlagen nachweisen, daß er der rechtmäßige Vater war; er war sogar im Besitz der Geburtsurkunde. Seit Ausbruch des Krieges hatte der unglückliche Vater ununterbrochen nach dem Verbleib seiner Tochter geforscht, die die Mutter, als sie ihren Mann verließ und einen andern Namen annahm, in jenen ereignisreichen ersten Kriegswochen der Obhut von Frau Ferbus übergab. Nun endlich hatte der Vater, am Vorabend der Hochzeit seiner Tochter, durch Zufall ihren Aufenthaltsort entdeckt.

Die deutsche Landschaft und der deutsche Mensch

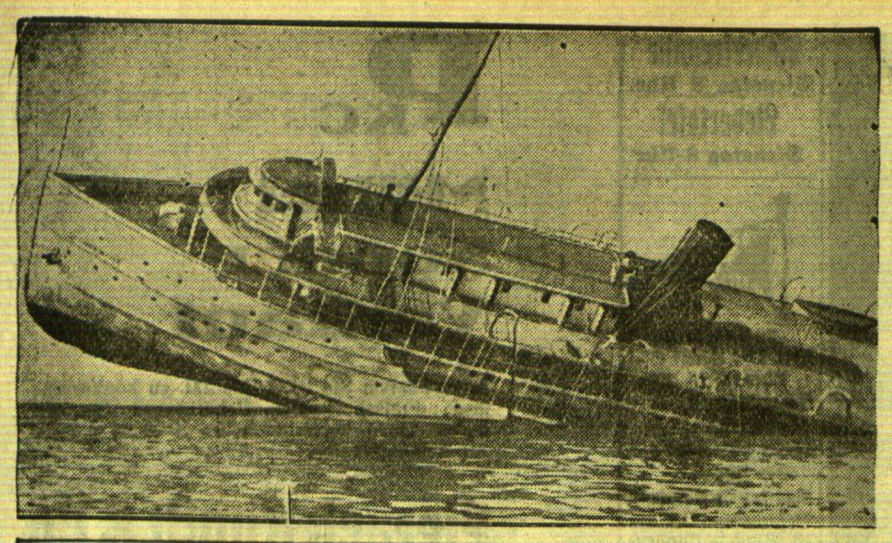
Von Josef Ponten

(Schluß)

Es ist sehr wohl möglich, daß das, was fürs erste deutsche Zivilisationslandschaft genannt werden muß, später deutsche Kulturlandschaft werde, denn die Mühle ist nichts anderes als die Turbine, nur eine verschweenderische, und es spricht nichts dawider, daß nicht ein neuer Eichendorff die summende sausende Turbine mit dem gleichen Zauber besingen werde wie der alte das tropfende Rad der klappernden Mühle. Und dann die Talsperren im schlesischen, im rechts- und linksrheinischen Gebirge, hinter ungeheuern flachkurvigen ägyptischen Mauern gewaltige, sich weit zurück in das Talgeflecht verlierende Seen! In ihnen hat die Technik fjordartige Wasserlandschaften entstehen lassen wie in Norwegen und an den Alpenrändern, welche die Natur nach den geographischen Bedingungen, die sie jetzt in Deutschland beherrschen, in diesem Lande zu erzeugen selbst gar nicht in ihrer Macht hätte. Und die Wasserschlösser als Landschaftskronen über Gefällstufen der Kraftgewinnung im Gebirge! Der Rhein-Donau-Kanal mit seinen zwanzig Großschiffahrtsschleusen, geradezu ein über ein Gebirge hinüber-, nicht wie ein natürlicher hindurchfließender künstlicher Fluß! Welch ein in seiner Genialität, Witzigkeit und Kühnheit herzerfreuendes gewaltiges Landschaftswerk, die Ueberführung des Lechs auf riesenhafter Wasserbrücke über die Donau weg hinauf auf die Höhe des Juras, wo er als Wasserspender für die Gefälle der Rhein- und Donauseite des Kanals dienen wird, sodaß das geographische Wunder Wirklichkeit wird, daß ein Fluß jenseits des Stromes seiner Bestimmung (der Donau) in einen andern (den Main) eines andern Stromsystems (hier mit der Hälfte seiner Wassermenge) münden wird! Die Alten hätten ein Werk unter die Weltwunder gezählt, das wir ausführen werden, wenn wir Herren im eigenen Hause bleiben dürfen. An diesen Dingen wird ungebrochene moralische Kraft eines Volkes Landschaft. Auch Können und Kühnheit, auch Großsinn und Glaube. Aber kehren wir zurück ins bedrängte Heute zur Dezentralisationsneigung der Deutschen: am stärksten wohl ist sie bisher deutsche Landschaft geworden im äußersten Nordwesten und äußersten Südosten, im Münster- und Emslande, wo die Niedersachsen, im Passauer und Berchtesgadener Winkel, wo die Bayern, jeder Bauer für sich auf seiner Flur, hofen und das „Dorf" aus nicht viel mehr besteht als aus Kirche, Schule, Bürgermeisterei und Kramladen.

So wären noch etliche Charakterzüge der nationalen deutschen Landschaft als Charakterzüge deutschen Volkes zu erkennen: Reinlichkeit, Blumenpflege — wie manches französische Dorf haben wir als Soldaten durch Gärtchen und Birkenstakette vor den Häusern und durch Aborthäuschen (man wird sie nicht abgerissen haben) „germanisiert"! —, und es wären ihre sinnlichen Erscheinungen in der Landschaft zu beschreiben; und sollten es zuletzt nur die deutsche Reglementierungswut und das eifersüchtige Selbstgefühl eines Ordnungsstaates sein, das sich in den Aufschrifttafeln in Fluren und Wäldern äußert. Auch ganz besondere, fast wie Kunstwerke auf den höchsten Ausdruck ihrer Möglichkeiten getriebene Landschaftsformen, Landschaftsräume, Landschaftspersönlichkeiten, in denen Natur und Kultur, bald gegen-, bald miteinander in Frieden und Kampf walten, wären zu nennen: die „Alten Lande" der Hamburger Marsch, der Spreewald, die Kurische Nehrung, die traurige Münchener Kiesebene, die schwäbischen „Gäus" — jeder wird solche Landschaften kennen und hier „die allerschönste", nämlich die seine, vermissen — die Andeutung muß dafür stehen, daß ihrer gedacht wurde.

Auch die Stadt ist historische Landschaft; die Kleinstadt, namentlich die alte Stadt, die sich von der neuen unzweideutig und herrlich dadurch unterscheidet, daß sie sich durch Mauer und Graben scharf und entschieden vom Lande ausschneidet, in das sie zugleich durch ihre Kleinheit zurückgetrunken wird und in dem sie mit meist wundervollem Umriß des vieltürmigen Stadtbildes geradezu auf den Schönheitstitel „Landschaftskrone" Anspruch hat, während die moderne sich, durch meist traurige Vorstädte, unbestimmt und oft charakterlos ins Freie zerlappt. Immer aber beherrscht die Landschaft sie durch die Macht des Raumes wie das Meer das Schiff. Und immer ist diese Stadt und dieses Land ein Kulturganzes, das meist ein nationales Gesicht hat. Die Großstadt aber, namentlich wenn ihr Maß sich zum Weltstadtmammut auswächst, erdrückt die Landschaft, schiebt sie an die Wand des Himmels. Die moderne Groß- und Weltstadt hat, trotz gewissen Volkszügen, die in den Maßen der Kleinstadt genügen würden, ein nationales Kulturantlitz zu zeichnen, auf der ganzen Erde ein internationales und vorläufig nur ein Zivilisationsgesicht, sodaß man sagen kann: die Grenze der deutschen Landschaft liegt nicht sichtbar da an den Landespfählen im Westen und Osten, sondern vor den ersten Häusern ihrer eigenen Großstädte.



Aufgelaufen!
Dieser amerikanische Dampfer lief kürzlich in der Nähe von Houghton im Staate Michigan auf einen Felsen auf. Die 120 Fahrgäste konnten von einem Küstenschiff gerettet, das Schiff jedoch mußte seinem Schicksal überlassen werden.

Der Vetter des jugoslawischen Königs verhaftet — wegen Hochverrat?

Belgrad, 11. Juni. Erst jetzt sickert es in die Oeffentlichkeit durch, daß die Belgrader Polizei einer großen Verschwörung gegen das regierende System und gegen das Leben des jugoslawischen Königs auf die Spur gekommen ist. Eine Anzahl von Personen, darunter der Student Georg Jovanowitsch, Vetter des Königs Alexander, sind wegen Hochverrats festgenommen und ins Staatsgefängnis eingeliefert worden. Georg Jovanowitsch ist der Sohn einer Schwester des Königs Peter, des Vaters des jetzt regierenden Königs Alexander; in seinen Adern fließt das Blut der Dynastie Karageorgewitsch. Der junge Mann — er ist erst 22 Jahre alt — genoß eine sehr gute Erziehung und studierte an verschiedenen ausländischen Universitäten. Bereits vor zwei Jahren erfuhr der Belgrader Hof, daß er in der Gesellschaft revolutionärer Elemente verkehre und eine regierungsfeindliche Politik betreibe. Der König wollte schon damals energisch gegen seinen Vetter vorgehen, doch bat ihn die Mutter Georgs kniefällig, ihren Sohn zu schonen. Der König übte Gnade, doch mußte Georg das Land verlassen.

Großfeuer zerstört amerikanische Zelluloidfabrik

Newyork, 11. Juni. Eine schwere Brandkatastrophe wird aus New-Arlington im Staate New-Jersey gemeldet. In der Nacht brach in einer Zelluloidfabrik ein Feuer aus, das, wie man vermutet, von Brandstiftern angelegt wurde. Die Fabrik wurde vollständig zerstört. Das Großfeuer erforderte neun Todesopfer; 180 Verletzte mußten nach den Krankenhäusern gebracht werden. In den angrenzenden Straßen spielten sich fürchterliche Schreckensszenen ab. Ein in der Nähe gelegenes Flußufer war am Abend von Badenden noch dicht besetzt. Der Wind trieb das brennende Zelluloid gleich einer Feuerwand hinter den in panischer Angst fliehenden Hunderten von Menschen her, darunter viele Frauen und Kinder. Sie stürzten mit brennenden Kleidern in den Fluß und versuchten sich durch Untertauchen zu retten, als die Feuerwand dicht über dem Fluß hinwegfegte. Man befürchtet, daß sich die Zahl der Toten noch stark erhöht, da man mit der Möglichkeit rechnet, daß Leichen von Badenden erst nach Tagen ans Ufer getrieben werden.

Stürme, Wolkenbrüche, Ueberschwemmungen . . .

Angora, 11. Juni. Die türkische Provinz Anatolien ist von schweren Stürmen und Wolkenbrüchen heimgesucht worden. Ein Schnellzug, der von Eskischehir nach Ancara fuhr, entgleiste, weil die Strecke durch die Ueberschwemmungen beschädigt war. Zwölf Fahrgäste wurden getötet, sieben verletzt. Etwa 40 bis 50 Personen werden vermißt und man befürchtet, daß sie ertrunken sind.

Memelgau

Kreis Memel

wd. **Pößeiten,** 12. Juni. [Diebstahl — Verschiedenes.] Ein Besitzer von hier hatte eines Tages vergessen, die Schlüssel von seiner Geldkassette zu verwahren. Diese Gelegenheit machte sich der Kutscher des Besitzers zunutze und entwendete aus der Kasse einen größeren Geldbetrag. — Die Neuschüttungsarbeiten auf der Chaussee werden fortgeführt. Die Strecke durch die Aschpurwer Forst bis zur hiesigen Schneidemühle ist bereits fertig. Täglich werden etwa 100 Meter geschüttet.

Kreis Heydekrug

ist. **Minge,** 11. Juni. [Pachtung von Wiesen und Rohrparzellen.] Dieser Tage wurden im Gasthause Bosch die Wiesen- und Rohrflächen der Bauerngenossenschaft Minge meistbietend verpachtet. Gegenüber dem Vorjahr waren die Preise um mehr als die Hälfte gesunken, so daß die Einnahmen aus der Pacht kaum die Deichkosten und die Steuern decken dürften. Für eine Wiesenparzelle in einer Größe von vier Morgen wurden nur 10—11 Lit und für eine Rohrparzelle in derselben Größe 2—12 Lit geboten.

um. **Kinten,** 10. Juni. [Glimpflich abgelaufen.] Neun junge Leute aus Heydekrug unternahmen dieser Tage in einem kleinen Boot eine Segelpartie auf dem Haff. Ein plötzlicher Windstoß brachte das Boot zum Kentern. Die Insassen fielen ins Wasser. Einige Mädchen, die sich unter den Teilnehmern befanden, gerieten in die Gefahr des Ertrinkens. Ein Fischer, der den Unfall beobachtete, fuhr sofort zur Unfallstelle; es gelang ihm die Verunglückten zu retten.

ve. **Saugen,** 10. Juni. [Unfall — Wiesenverpachtung.] Auf der Rückfahrt von Schweksny verunglückte am vergangenen Donnerstag der Arbeiter Erich B. aus Saugen. Als er den steilen Berg bei dem genannten Ort herunterfuhr, versagte die Rücktrittbremse und der Radler stürzte. Außer einigen Hautabschürfungen erlitt er eine schwere Verletzung der linken Schulter, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. — Am vergangenen Mittwoch fand im Gasthause Mäding-Wietullen die Verpachtung der Pfarrwiesen in Augstumal statt. Die einzelnen Parzellen standen im Durchschnit um etwa 36 Prozent höher im Preise als im vergangenen Jahre.

um. **Augstumal,** 10. Juni. [Unfall.] Beim Torfgraben wurde hier dieser Tage ein Mädchen durch einen Spatenstich an der Hand schwer verletzt. Eine Frau riet, die Wunde mit Firnis und Aether zu behandeln. Nach dieser „Kur" wurden die Schmerzen jedoch so groß, daß die Verletzte sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

hj. **Bruiß-Pakull,** 12. Juni. [Beinahe ertrunken] wäre dieser Tage der 21 Jahre alte Arbeiter L., der in der Szieße badete. Während des Badens hatte er einen Krampfanfall erlitten, und gerade in dem Augenblick, als er zusammenbrach, kam ein Radfahrer vorüber, der den Vorfall bemerkte und den jungen Mann aus dem Wasser zog. — Am Freitag wurde der Arbeiter P. aus Gaidellen von einem Bullen, der sich von der Leine losgerissen hatte, überfallen und erheblich verletzt.

st. **Schilleningken,** 12. Juni. [Ein eigenartiger Unfall] ereignete sich dieser Tage. Der Besitzer K. war mit mehreren Leuten zur Torfbereitung nach dem Tyrus-Moor gefahren. Auf der Rückkehr teilten sich die Arbeiter einen kleinen Rest Schnaps. Als auch die 18 Jahre alte Arbeiterin T. davon trank, wurde sie plötzlich ohnmächtig. Der Arzt, zu dem das Mädchen gebracht wurde, stellte Lungenblutung fest. Das Mädchen mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. — Dieser Tage wurde dem Kutscher B. ein Fahrrad, das vor der Gastwirtschaft Feldkeller stand, entwendet. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad, Marke „Opel", mit grauer Bereifung.

hn. **Ockslinden,** 12. Juni. [Im Bett überfallen.] Ein frecher Ueberfall wurde in einer der letzten Nächte auf den Kutscher eines hiesigen Besitzers verübt. Während der Kutscher im Viehstall im festen Schlafe lag, drang ein unbekannter Mann durch die Luke des Heubodens in den Stall ein und überfiel ihn. Da dem Ueberfallenen die Bettdecke über den Kopf geworfen war, vermochte er sich gegen den Täter zunächst gar nicht zu wehren. Erst nachdem der Kutscher sich aus der Umklammerung befreit hatte und um Hilfe zu rufen begann, ließ der Fremde von seinem Opfer ab und entkam unerkannt. Die polizeilichen Ermittlungen nach dem Täter sind eingeleitet. — In einer der letzten Nächte wurde auch ein Ueberfall auf das Dienstmädchen eines hiesigen Besitzers verübt. Nachdem der Täter das Fenster, das zur Schlafkammer des Mädchens führt, gewaltsam geöffnet hatte, drang er in die Kammer, stürzte sich auf das im Schlafe befindliche Mädchen und versuchte, sich an ihm zu vergehen. Der Rohling hatte sich jedoch in der Körperkraft des Mädchens arg getäuscht; den verzweifelten Anstrengungen des Mädchens gelang es, sich der wütenden Angriffe des Burschen zu erwehren, bis dieser von dem Mädchen abließ und die Flucht ergriff.

Kreis Pogegen

Um den Bau einer Markthalle für memelländische Erzeugnisse in Uebermemel

sk. **Pogegen,** 11. Juni. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Viehverwertungsgenossenschaft der vereinigten Landwirte des Memelgebiets zu Pogegen, Kaufmann Gennies-Piktupönen, hatte die Genossenschaftsmitglieder zu einer Besprechung über den Bau einer Markthalle in Uebermemel am Sonnabend im hiesigen Central-Hotel einberufen. Seit Jahren macht sich der Mangel einer Markthalle für die Besitzer, die bei Wind und Wetter draußen stehen müssen, um ihre Waren im Kleinen Grenzverkehr zu verkaufen, unangenehm fühlbar. Auch ist die Ware den Witterungseinflüssen preisgegeben und verliert dadurch oft an Wert und Ansehen. Um diesen Uebelstand zu beseitigen und dem Tilsiter Käufer einwandfreie memelländische Ware anbieten zu können, ist der Plan zum Bau einer Markthalle für memelländische Besitzer aufgetaucht. Bereits vor zwei Jahren hatte Gutsbesitzer Schimkat-Heidebruch diesen Bau angeregt, doch zerschlug sich das Projekt aus verschiedenen Gründen. Nun hat Herr Gennies diese Angelegenheit wieder aufgegriffen. Mit den vorbereitenden Arbeiten wurde eine Kommission beauftragt, bestehend aus den Herren Gennies-Piktupönen, Rademacher-Winge, Plokstiens-Pellehnen, Schimkat-Heidebruch, Jurgeleit-Prussellen, Mertins-Laugßargen und Horn—Ernsthal I. Diese Kommission soll die Platzfrage lösen und mit den zuständigen Stellen über eventuelle geldliche Unterstützung verhandeln und dann nach einiger Zeit in einer Versammlung über ihre Arbeit Bericht erstatten. Um den Käufern aus der Stadt Tilsit schon jetzt gute memelländische Ware anbieten zu können, sollen memelländische Hausfrauen (Besitzerfrauen) sich zu Hausfrauenvereinen zusammentun und schon eventuell ab 1. Juli in einem vorläufig zu mietenden Raum Lebensmittel (Butter, Eier etc.) durch eine Verkäuferin feilhalten lassen. Kaufmann Bildau-Uebermemel bot für diesen Zweck einen seiner am 1. Juli freiwerdenden Verkaufsstände an. Da diese Verkaufsstände in bester Lage sind, so würden sie sich dazu gut eignen und ihren Zweck restlos erfüllen. Es ist anzunehmen, daß die städtischen Käufer diese Einrichtung memelländischer Landwirte benutzen und unterstützen werden. Sie haben den Vorteil, gute Waren zu erhalten, können zu jeder Zeit, nicht nur an den Markttagen, einkaufen und haben die Gewißheit, der schwer ringenden memelländischen Landwirtschaft zu helfen.

*

sk. **Pogegen,** 11. Juni. [Kellereinbrüche.] Bei Kaufmann Pieck drangen Einbrecher in den Keller ein, erbrachen zwei Schlösser und landeten im — Kartoffelkeller. Sie hatten es wohl auf andere Lebensmittel abgesehen. Doch hatten sie kein Glück und mußten leer abziehen. Auch auf einigen anderen Stellen haben Kellereinbrüche stattgefunden, wobei den Tätern einige Pfund Butter und andere Lebensmittel in die Hände fielen.

sk. **Rucken,** 11. Juni. [Generalversammlung des Frauenvereins vom Roten Kreuz — Kirchenvisitation — Gemeindevertretersitzung.] Im Lokal Stuhlert fand die ordentliche Generalversammlung des Frauenvereins vom Roten Kreuz unter dem Vorsitz von Frau Rittergutsbesitzer Habedank-Adl. Schillgallen statt. Die Rechnungslegung durch den Kassierer des Vereins, Kaufmann Pieck, ergab, daß der Verein einen kleinen Bestand für das neue Geschäftsjahr zu verbuchen hat. Nachdem die Beiträge eingezogen worden waren, wurde beschlossen, am 13. August ein Sommerfest zu feiern. Die im vergangenen Jahre stattgefundene Haussammlung hatte einen Wert von etwa 1200 Lit. Das Geld ist für wohltätige Zwecke und für die Erhaltung der Schwesternstation verwendet worden. In diesem Jahre findet keine Sammlung statt, dafür aber ein Sommerfest, dessen Reingewinn wieder dem Verein die Möglichkeit geben soll, seine Aufgaben in bisheriger Weise zu erfüllen. — Die diesjährige Kirchen- und Schulvisitation findet am Mittwoch, dem 21. Juni, vormittags 9 Uhr, in der hiesigen Kirche statt. — In der ersten Gemeindevertretersitzung nach der kürzlich erfolgten Neuwahl, fand zunächst die Verpflichtung der neugewählten Gemeindevertreter Bendig, O. Potschka, J. Rogga und Otto Andruschewski statt. Dann trat man in die Erledigung der Tagesordnung ein. Bezüglich der Wegereparaturen wurde beschlossen die Gemeindewege in diesem Jahre gemeinschaftlich in Stand zu setzen. Die Reinigung der Wegegräben ist an den Mindestfordernden vergeben worden. Für die Bestattung der Ortsarmen, Frau Wamsat, wurden 40 Lit bewilligt. Die Zuschläge zur Gemeindesteuer sollen laut Voranschlag betragen 200 Prozent von der Einkommensteuer und 400 Prozent von den Realsteuern. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

sk. **Piktupönen,** 11. Juni. [Drei gegen einen.] Auf dem Nachhauseweg überfielen drei Kutscher einen gewissen L. aus Gudden. Sie schlugen mit einer Fahrradkette auf ihn ein und verletzten ihn erheblich im Gesicht. Als er zu Boden stürzte, erhielt er noch mehrere Schläge mit einem Stück Eisen. Der Verletzte wurde morgens vor seiner Wohnung bewußtlos aufgefunden. Nach den Tätern wird gefahndet.

sk. **Miekieten,** 11. Juni. [Verkehrsunfall.] Das Auto des Herrn S. aus Bersteningken wollte einen Radfahrer überholen. Der Wagenführer verlor aber die Gewalt über das Fahrzeug. Das Auto fuhr gegen einen Baum und wurde beschädigt. Unter anderem ging auch die Windschutzscheibe in Trümmer. Personen kamen glücklicherweise nich' zu Schaden. Es entstand lediglich Sachschaden.

est. **Meischlauken,** 9. Juni. [Der Bienenzuchtverein] Paßießen hielt dieser Tage eine Versammlung ab, in der der Vorsitzende, Lehrer Szuggars-Paßießen, Mitteilungen über die Ueberwinterung der Bienen machte. Ebenso wie der Winter, sei auch das Frühjahr bisher für die Bienen ungünstig gewesen. Alle Anzeichen sprächen dafür, daß in diesem Jahr wenig Hoffnung auf eine gute Honigernte bestehe. Nach einer gemeinsamen Besichtigung von Bienenständen wurde beschlossen, Anfang Juli in Wießen ein Imkerfest zu feiern. Zum Schluß wurden noch interne Vereinsangelegenheiten erledigt.

sk. **Cullmen-Jennen,** 9. Juni. [Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes bestraft.] In der Nähe der hiesigen Station überfuhr der Schnellzug Tauroggen—Pogegen die Kuh des Bahnarbeiters J. Das Tier hatte sich von der Weide losgerissen und sich auf den Bahndamm begeben, wo es von der Lokomotive erfaßt und getötet wurde. Der Zug mußte des Hindernisses wegen auf offener Strecke halten. Der Eigentümer wurde wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes mit 50 Lit bestraft. Da das überfahrene Tier einen Wert von etwa 150 Lit hatte, so erleidet J. einen Gesamtschaden (einschließlich Strafe) von 200 Lit.

je. **Schmalleningken,** 12. Juni. [Feuer.] Sonnabend nachmittag brannte das Wohnhaus des Besitzers Karwehlis bis auf die hölzerne Umfassungsmauer nieder. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr, die gleich nach Ausbruch des Feuers zur Stelle war, konnte das Weiterumsichgreifen des entfesselten Elements verhindern. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Der Bauunternehmer H. aus Wischwill übernachtete bei Besitzer K. in Schmalleningken-W. Sein vor acht Tagen gekauftes Fahrrad, welches in der unverschlossenen Veranda untergestellt war, hatte einen „Liebhaber" gefunden, so daß der Bestohlene seine Rückreise am andern Morgen zu Fuß antreten mußte. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

Marktberichte

sk. Plaschken, den 9. Juni 1933

Käse	Pfd. 1,00—1,10	Zwiebeln	Liter 0,80
Butter	Pfd. 1,00—1,10	Schweinefleisch	Pfd. 0,80—1,00
Eier	Stück 0,06	Rindfleisch	Pfd. 0,60—0,90
Roggen	Ztr. 11,50	Kalbfleisch	Pfd. 0,50—0,70
Kartoffeln	Ztr. 3,50—4,00	Aale	Pfd. 1,20
Hähne	Pfd. 0,30	Hechte	Pfd. 0,50—0,60
Hühner	Pfd. 0,60	Schleie	Pfd. 0,80
Keuchel	Stück 1,00—1,20	Zander	Pfd. 0,70
Tauben	Stück 0,40	Barsche	Pfd. 0,40
Salat	6 Köpfe 1,00	Plötze	6 Pfd. 1,00
Radieschen	6 Bündchen 100	Ferkel	Paar 35,00—45,00
Tomaten	Pfd. 2,00	Läuferschweine	Stck. 50,00
Karotten	Liter 0,10		

sk Pogegen, den 10. Juni 1933

Butter i. St.	Pfd. 0,90	Salat	Kopf 0,15
Butter gepf.	Pfd. 1,20-1,30	Karotten	Bund 0,20—0,25
Eier	Stück 0,05—0,07	Zwiebeln	Liter 0,80
Roggen	Ztr. 12—13	Schweinefleisch	Pfd. 0,70—1,00
Hafer	Ztr. 10—11	Rindfleisch	Pfd. 0,50—0,90
Gerste	Ztr. 12,—	Kalbfleisch	Pfd. 0,50—0,60
Kartoffeln	Ztr. 3—4	Aale	Pfd. 2—2,50
Junge Gänse, leb.	Stck. 1,50	Schleie	Pfd. 1,—
Junge Enten, leb.	St. 0,80-1	Hechte	Pfd. 0,70
Hähne	Pfd. 0,40	Barsche	Pfd. 0,20
Hühner	Pfd. 0.60—0,80	Plötze	8—10 Pfd. 1,—
Keuchel	Pfd. 1,—	Ferkel	Paar 30—45
Tauben	Stück 0,50	Läuferschweine	Stck. 50—55
Gurken	Stck 1,50—2,00	Schlachtschweine	Pfd. 0.50
Radieschen	Bund 0,20		

sk. Uebermemel, d. 10. Juni 1933

			Mk.
Butter	Pfd. 0,45—0,60	Kalbfleisch	Pfd. 0,20—0,50
Käse	Pfd. 0,40—0,50	Hammelfleisch	Pfd. 0,30—0,40
Glumse	Pfd. 0,10—0,15	Schweineschmalz	Pfd. 0,55—0,60
Sahne	Liter 0,50	Talg	Pfd. 0,35
Eier	11 Stück 0,35—0,40	Bienenhonig	Pfd. 0,70-0,80
Tauben geschl.	Stück 0,40	Salat	6 Köpfe 0,40
Hühner geschl.	Pfd. 0,50	Radieschen	5 Bund 0,40
Hähne geschl.	Pfd. 0,30	Hechte	Pfd. 0,30
Keuchel	Stück 0,50—0,60	Karauschen	Pfd. 0,25
Schweinefleisch	Pfd. 0,35—0,45		
Rindfleisch	Pfd. 0,20—0,40		

Nach einem arbeitsreichen Leben und längerem Leiden verschied am 10. d. Mts. mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater, Schwager und Onkel,

Tischlermeister

Albert Jackschies

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenenen

Marie Jackschies

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um 5 Uhr vom Trauerhause, Baderstraße, statt.

Freunde und Bekannte sind herzlichst eingeladen.

9442

Am Sonnabend morgen 6¾ Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Platzmeister

John Boig

im Alter von 58 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen zeigen dieses in tiefster Trauer an

Lina Boig
Margarete Boig

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 14. d. Mts, nachm. 5 Uhr, von der Städt. Friedhofshalle aus statt.

Liederfreunde
Dienstag 8 Uhr.

Liedertafel
Dienstag 8 Uhr

Donnerstag, den 15. Juni cr.:
Abends 7½ Uhr
Vorstandssitzung.
ab 8 Uhr
Schiffer-Versammlung,
8½ Uhr
Monats-Versammlung.
Besprechung der am 18. Juni stattfindenden internen Regatta
Der Vorstand

Anmeldungen zur Teilnahme am

Provinzialbundesschießen in Heilsberg

werden noch bis Dienstag Abend 18 Uhr im Büro der Gilde entgegengenommen. Bei genügender Beteiligung wird um ein Sammelvisum nachgesucht werden. (9438

Der Vorstand der Schützengilde

PKC

Möbel Sonder Verkauf

Jetzt können Sie PKC Qualität zu konkurrenzlosen Preisen kaufen. Ueberzeugen Sie sich durch einen unverbindlichen Besuch unserer Ausstellungsräume.

Pierach Kundt & Co

Memel an der Börsenbrücke

Am 9. d. Mts. verstarb nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Krebs

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen

Beerdigung am Dienstag, dem 13. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der städtischen Leichenhalle.

Freunde und Bekannte sind herzlichst eingeladen.

9396

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist unser Vereinsmitglied

Johann Boig

aus unserer Mitte geschieden.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben Sangesbruder von aufrechtem Charakter und vorbildlicher Sängertreue, dem in unseren Reihen eine ehrende Erinnerung bleiben wird. (9448

Arbeiter-Gesang-Verein Memel E. V.

Am 10. d. Mts. verstarb unser Kamerad 9409

John Boig

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm der

Zimmerer-Verband des Memelgebiets.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 14., statt. Die Kameraden versammeln sich um 4 Uhr im Verbandslokal.

Der Vorstand.

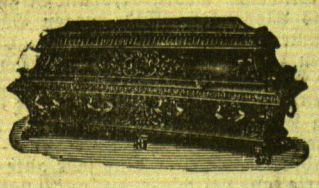
Uebung **nicht** Mittwoch, sondern **Dienstag 7.30.** (9455

Wegen des Todesfalles d. Sgsbr. **Boig** ist vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Die Beleidigung, die ich der Hausbesitzerfrau **Urie Joneit** zugefügt habe, nehme ich zurück.

Willi Andrasch

9412



Sarg-Magazin W. Gabrowsky

Tischlermeister
Töpferstraße 21 Telefon 613
empfiehlt bei Trauerfällen 9044

Särge nebst Ausstattungen

billigst.

Für die Ueberführung zur Leichenhalle stelle ich meinen Leichenwagen kostenlos zur Verfügung.

Soda-Wasser

(ohne jeglichen Zusatz von Salzen)

Syphons

à 2 Liter

liefert:

„Espero"
Telefon 942

Unerwartet entschlief nach schwerer Krankheit am 11. Juni d. Js. unser lieber Verbandsvorsteher, der Besitzer

Herr Martin Keratis

Lankuppen.

Der Verblichene gehörte über 20 Jahre dem Schulvorstand an und führte von 1920—1922 die Schulkasse. Im Jahre 1922 wurde er zum Verbandsvorsteher ernannt und hat dieses Amt bis zu seinem Tode mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue versehen. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben Freund und erfahrenen Berater, der uns über das Grab hinaus unvergeßlich bleiben wird.

Lankuppen, den 12. Juni 1933.

Der Schulvorstand Lankuppen

Allen, Allen die mir beim Tode unseres lieben Entschlafenen aufrichtige Teilnahme und Nächstenliebe auch durch die vielen Kranz- und Blumenspenden bewiesen haben, sage ich im Namen aller Verwandten meinen herzlichsten Dank (9402

Anna Matzat

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes spreche ich allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Prieß** sowie der Fleischer-Innung im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen wärmsten Dank aus.

Fr. **Luise Esch**
verw. Pfeiffer
geb Petrowsky

Hansa-Keller

Libauer Straße 18
Telefon 928:

Täglich frische Milch, süße und saure Sahne. (9459

Habe einen größeren Posten (9420

Holzbettgestelle Stühle u. Tische

sehr billig z. verkaufen

Kirchhofstr. 11 im Kontor

Stempel liefert billig
F. W. Siebert, Memeler Dampfb. AG

Moderne Grabdenkmäler

Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Granit / Marmor
Kunststein
Grabeinfassungen
Terrazzofussböden
Terrazzotreppenstufen

M. Rodermann, Bildhauer
jetzt Polangenstraße 22 (Hof)

Werkstätten für Friedhofs- u. Denkmalskunst.

(4620

Plötzlich wurde nach schwerer Krankheit durch den unerbittlichen Tod unser geschätztes Vorstandsmitglied, der Besitzer

Martin Keratis

Lankuppen

aus unserer Mitte gerissen.

Durch seinen lauteren Charakter, seine Gewissenhaftigkeit und seine große Lebenserfahrung hat er sich unsere Wertschätzung und Liebe erworben.

Wir werden diesem aufrichtigen und strebsamen Raiffeisenmann auch über das Grab hinaus ein dankbares Andenken bewahren.

Lankuppen, den 12. Juni 1933.

Vorstand und Aufsichtsrat der Wensker Spar- und Darlehnskassenvereins
I. A.:
Wannags, Vorsteher.

Wir veranstalten

3 Nordkapfahrten

15 Tage von RM. **270,—** an
Prachtvolle Fahrt in die Fjorde Norwegens mit D. »Sierra Cordoba« (11469 Br.-R.-T.) am 4. Juli, 21. Juli u. 7. August 1933

POLARFAHRT

25 Tage von RM. **520,—** an
mit D. »General v. Steuben« (14690 Br.-R.-T.) über Schottland, Spitzbergen nach Norwegen vom 19. Juli bis 13. August 1933

Andere preiswerte Seereisen

Auskunft und Prospekte durch:
Reisebüro
ROBERT MEYHOEFER
Memel, Fischerstrasse 12

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Skandinavien / Amerika-Linien

Schnellste Passagierbeförderung mit **Diesel-Motorschiff**

„Vistula"

Von Memel nach Kopenhagen via Helsingfors

Nächste Abfahrt von Memel **15. Juni**
Fahrkarten und nähere Auskunft bei

Eduard Krause

Telefon 395, 396, 397 Börse

Die kalte (9411

Seebadeanstalt

Ostseebad Försterei ist eröffnet

H. A. Rhetz

Litauischer Uebersetzer

(memell. Lit.) vertretungsweise f. zwei Monate gesucht. Angebote unt. **5672** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Kachelöfen

in grösster Auswahl

Transportable Kachelöfen und Herde
sämtliche Eisenteile
und Chamottesteine

Spezialität:

Kachelofen-Zentral-Luftheizung

Mehrzimmer-Heizung, Saalheizung etc

Lager in:

Fussbodenfliesen, Wandplatten, Chamotteplatten
Radeburger Backofenfliesen

Arthur Holzhauer

TECHN. BÜRO FÜR HEIZUNGSANLAGEN
Tel. 472 MEMEL, Libauer Strasse 19

Kammer

Täglich 5 und 8¼ Uhr
1.— Lit bis 2.— Lit

Der fabelhafte deutsche Sensations-Tonfilm

Es geht um Alles

Claire Rommer, Ernst Verebes
Eddie Polo, Luciano Albertini

Ein harmloser Fall

Tonfilm-Lustspiel mit **Szöke Szakall**

Jagderlebnisse

Humor

Kabel auf dem Meeresgrund

hochinteressant

Apollo weg. Renovierung geschlossen!

9452

Capitol

Montag 6 und 8½ Uhr zum letzten Male

Sommerpreise: Lit 1.- und 1.50

Liane Haid u. Willy Forst

in der entzückenden **deutschen** Tonfilm-Operette

„Der Prinz von Arkadien"

Beiprogramm / Tonwoche

Von Dienstag bis Sonnabend geschlossen

Guterh. Damenfahrrad sowie Tennisschläger

zu verkaufen (9403
bei **Behrendt**
Friedrichsmarkt

Verloren Gefunden

Gold. Gliederarmband

Sonnabend abend Strandhalle—Försterei-Radfahrerweg-Strandvilla **verloren.** Gegen Belohnung abzug. bei **Seidler** Börsenstr. 7. 9407

Gold. Damenarmbanduhr (Karlsbrücke—Königswäldchen) verloren. Ehrl. Finder wird gebeten, diese geg. Belohnung abzugeb. bei **Hennig** (9422 Neuer Markt 7.

Eine (9444

6-Zimmerwohn.

mit allem Komfort wird in nächster Zeit frei. Gefl. Angeb. unter Nr. **5667** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Pedalin

die feinste Strohborde ist das Material für den feinen u. doch preiswerten Hut.

Zu hellen Kleidern die kleidsamen

großen, hellen Sommerhüte

Auf alle Preislagen

10% Jahrmarktsrabatt

Balt. Stroh- u. Filzhut-Fabrik
Börsenstraße 5

Feinstes Speise-Eis

in Pergamentbechern zum Mitnehmen

½ Portion . . . . . Lit 0,50
1/1 Portion . . . . . Lit 0,80 9450

Ich stelle jetzt auch ein billiges Speise-Eis her, welches in Waffeltüten für Lit 0,30 die Portion

zu haben u. ausschließlich z. Mitnehmen bestimmt ist.

Konditorei Neumann

Schuhstraße 10/11 — Telefon 532
Filiale: Libauer Straße 22 — Telefon 1277 — im Haus Dr. Hahn

Raus mit der Ware
zu Schleuderpreisen!

Im

Totalausverkauf

Rudolf Burrack
Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr 47